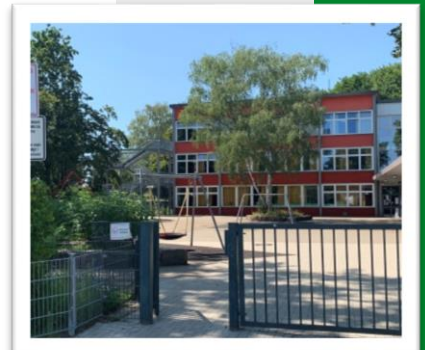


Quartiersanalyse und -konzeption Pantrings Hof



 Stadt Herne

Fachbereich Umwelt
und Stadtplanung

2020



Stadt Herne
Fachbereich Umwelt und Stadtplanung
Langekampstraße 36
44652 Herne

Bearbeitung:

Nina Busse – Tel. 02323/16-3772 – nina.busse@herne.de
Karen Schulz – Tel. 02323/16-3014 – karen.schulz@herne.de

Inhalt

1 Kontext und methodisches Vorgehen.....	4
1.1 Quartiersabgrenzung und kurze Einführung.....	5
1.2 Soziodemographische Situation	6
1.3 Städtebauliche Situation.....	11
1.4 Gebäude- und Wohnungsbestand.....	13
1.5 Wohnumfeld und Naherholung.....	18
1.6 Umwelt / Klima	19
1.7 Verkehr.....	21
1.8 Nahversorgung, soziale Infrastrukturen und Zivilgesellschaft.....	23
1.9 Wohnzufriedenheit / Quartiersimage	28
2 Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken	33
3 Handlungsfelder und Maßnahmenansätze	35
3.1 Wohnen und bauliche Entwicklung.....	35
3.2 Wohnumfeld und öffentlicher Raum	36
3.3 Verkehr und Mobilität.....	37
3.4 Öffentliche und soziale Infrastruktur	38
3.5 Nahversorgung / lokale Ökonomie	39
4 Ausblick	41
Verzeichnisse.....	42
Anhang – Liste der interviewten Schlüsselpersonen.....	44

1 Kontext und methodisches Vorgehen

Das Quartier Pantrings Hof wurde neben Strünkede als Pilotquartier im Forschungsprojekt „Ressourcenplan im Quartier (R2Q)“ ausgewählt, welches Ideen für eine effiziente Nutzung der Ressourcen Wasser, Fläche, Energie und Stoffströme (Baustoffe) entwickeln soll. Dabei soll für die Quartiere ein „Ressourcenplan“ erarbeitet werden. Im Rahmen von R2Q wird eine Bestandsaufnahme benötigt, bei der auf die Quartiersanalyse und -konzeption zurückgegriffen werden soll. Neben städtebaulichen, sozialen, wohnumfeldbezogenen und infrastrukturellen Fragestellungen werden deshalb auch Fragen des Ressourcenmanagements in den Fokus genommen. Ggf. könnte dies auch beispielgebend für weitere Quartiersanalysen und -konzepte sein.

Vor diesem Hintergrund hat die Bezirksvertretung Sodingen die Verwaltung mit Beschluss vom 13.11.2019 beauftragt, eine Quartiersanalyse / -konzeption für das Quartier Pantrings Hof zu erarbeiten.

Das Instrument der Quartiersanalyse / Quartierskonzeption dient dazu, räumlich relativ eng begrenzte Bereiche der Stadt, in denen aufgrund spezifischer Problemlagen oder Potenziale ein erhöhter planerischer Handlungsbedarf erkennbar ist, einer vertieften und breit angelegten Analyse zu unterziehen und hieraus Handlungsoptionen im Sinne eines integrierten strategischen Konzepts abzuleiten. Die Anwendung in der Stadt Herne geht zurück auf einen Beschluss des Haupt- und Finanzausschusses vom 17.12.2013, der die Verwaltung aufforderte, punktuell Quartiersanalysen und Quartierskonzepte zu erstellen. Im Rahmen eines Pilotprojekts im Bereich Herne-Süd wurde 2014 eine Methodik für die Erarbeitung von Quartiersanalysen in Herne entwickelt. Seitdem kam das Instrument bereits in Herne-Süd, Wanne-Süd, Bickern-West und Elpeshof zur Anwendung.

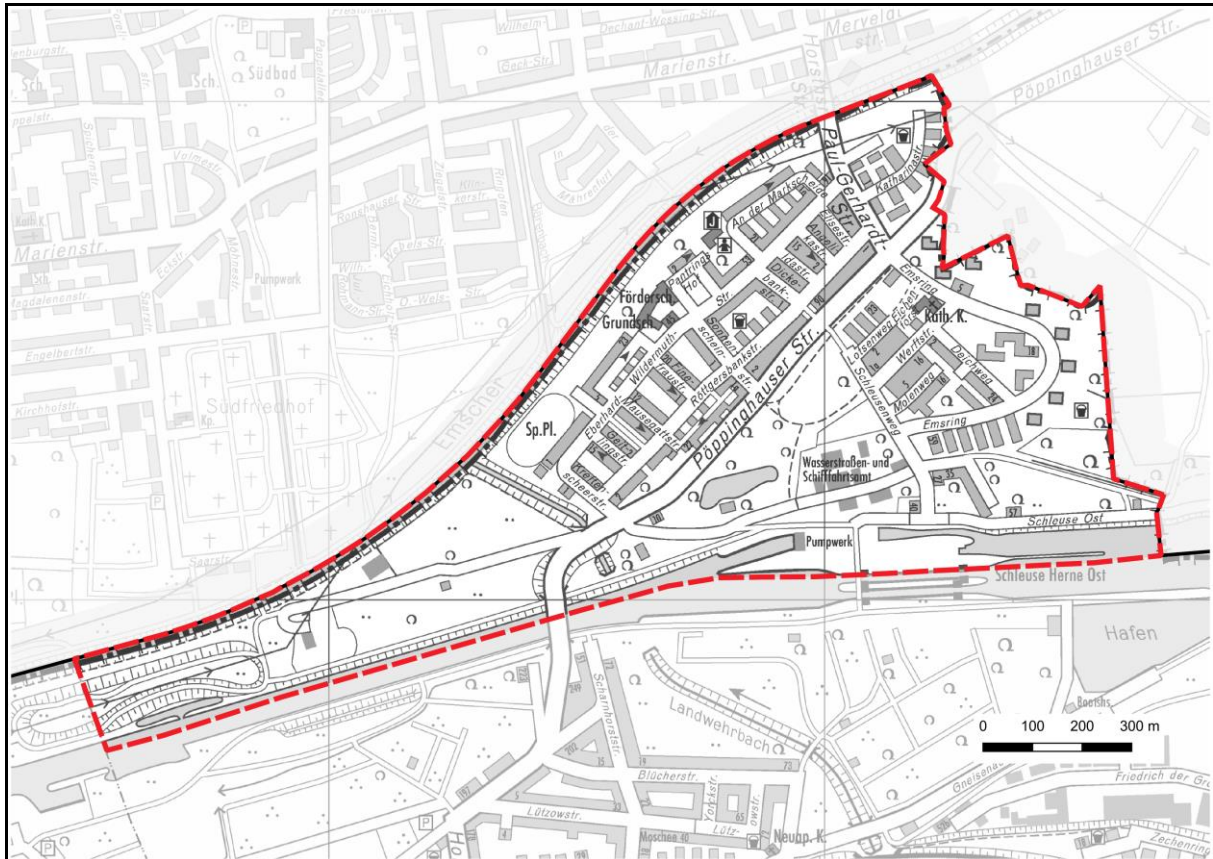
Die durchgeführte Quartiersanalyse / Quartierskonzeption beinhaltet die Auswertung statistischer Informationen, das Zusammentragen des in der Gesamtverwaltung vorhandenen relevanten Raumwissens, die gebäudescharfe Kartierung von Zustand und Ausstattung der Wohngebäude, Interviews mit Schlüsselpersonen aus Zivilgesellschaft, Ortspolitik und für den Bereich wichtigen weiteren Institutionen sowie die Einbeziehung einer Zufallsstichprobe von Menschen aus dem Quartier mittels Fragebogen. Die Analyseergebnisse wurden mittels SWOT-Analyse zu einer kompakten Bewertung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken zusammengeführt, um auf dieser Grundlage Handlungsoptionen und Maßnahmenvorschläge abzuleiten.

Die Maßnahmen sind unterschiedlich stark konkretisiert und haben unterschiedliche Umsetzungsperspektiven. In vielen Fällen beschränkt sich die städtische Rolle zudem eher auf die eines Impulsgebers / Koordinators. Die Quartiersanalyse / -konzeption ist in diesem Zusammenhang daher vor allem auch als „Themenspeicher“ und Angebot an Politik, Verwaltung sowie Zivilgesellschaft zu verstehen, die beschriebenen Ansätze aufzugreifen und fortzuentwickeln.

1.1 Quartiersabgrenzung und kurze Einführung

Das Quartier Pantrings Hof befindet sich im äußersten Nordosten des Stadtgebiets und ist im Stadtbezirk Sodingen und im Stadtteil Horsthausen gelegen und umfasst ein ca. 100 ha großes Gebiet mit rund 2.500 Einwohner*innen. Das Quartier wird im Norden und Osten durch die Stadtgrenzen zu Recklinghausen und Castrop-Rauxel, im Süden durch den Rhein-Herne-Kanal und im Westen durch die Grenze des Stadtbezirks Sodingen begrenzt. Es ist identisch mit dem Monitoringraum Pantrings Hof.

Karte 1: Abgrenzung des Quartiers Pantrings Hof

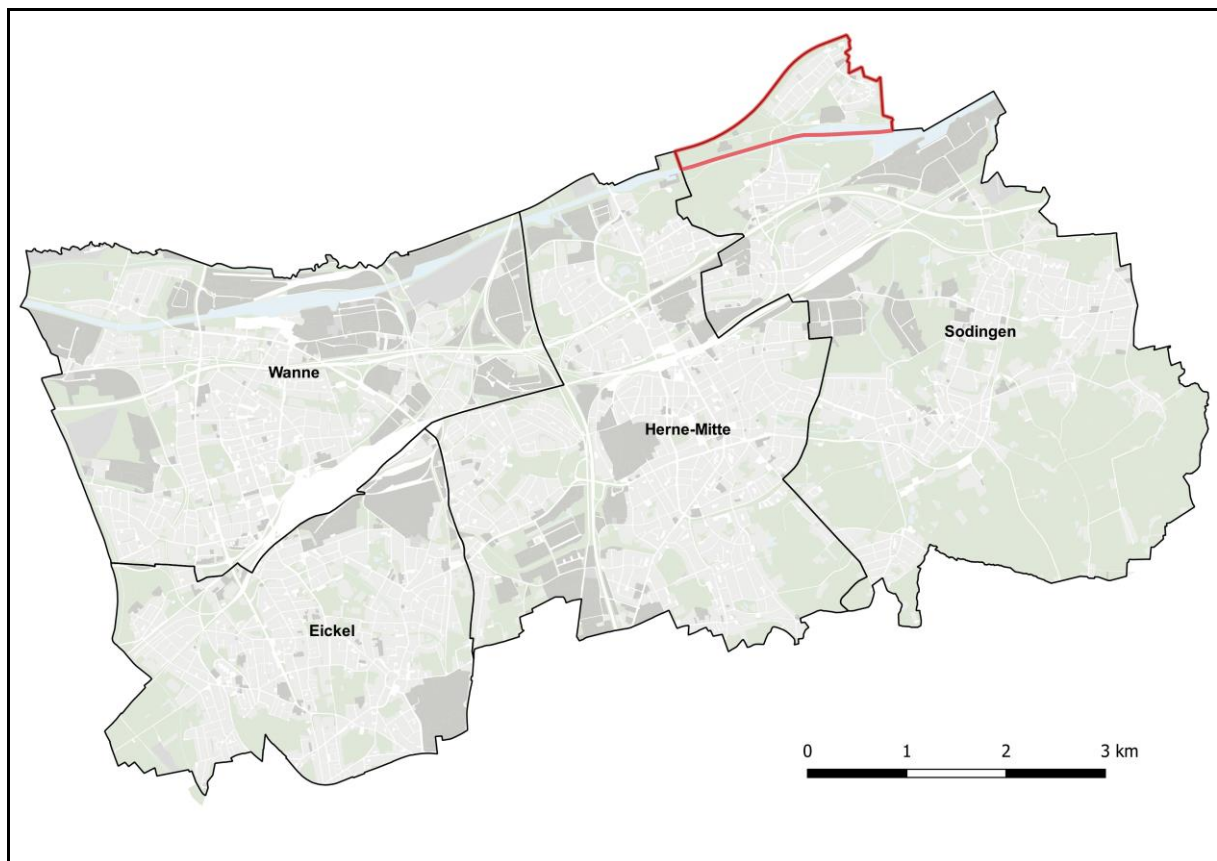


Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage: Stadtplan Stadt Herne

Das Quartier wird überwiegend durch Wohnnutzung geprägt. Hinzu kommen einzelne Infrastrukturen wie eine Grund- und eine Förderschule, eine Kindertagesstätte, eine Kirche, ein Lebensmitteldiscounter, ein Kinder- und Jugendtreff sowie ein Supermarkt. Freiraumbereiche befinden sich entlang der Emscher und des Rhein-Herne-Kanals, zentral im Quartier sowie – auf dem Gebiet der Stadt Castrop-Rauxel – östlich anschließend an das Quartier.

Das Quartier wird durch starke städtebauliche und naturräumliche Barrieren begrenzt, innerhalb des Quartiers wirkt vor allem die Pöppinghauser Straße trennend. Es bestehen funktionale Bezüge über die Horsthauser Straße in die südlich angrenzende Feldherrensiedlung sowie über die Paul-Gerhardt-Straße nach Recklinghausen.

Karte 2: Räumliche Einordnung des Quartiers innerhalb der Stadt Herne



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Flächennutzungskartierung des RVR (2019)

1.2 Soziodemographische Situation

Bevölkerungsstand, -zusammensetzung und -entwicklung

Im Quartier Pantrings Hof wohnen insgesamt rund 2.500 Menschen (Stand 31.12.2019). Mit einem Wanderungsgewinn von +1,5 % (absolut +38 Personen) im Vergleich zum Vorjahr liegt das Quartier knapp oberhalb der ebenfalls positiven bezirklichen (+1,4 % bzw. +469 Personen) und gesamtstädtischen (+1,4 % bzw. +2.267 Personen) Entwicklung. Wird die natürliche Bevölkerungsentwicklung hinzugezogen – also der Saldo aus Geburten und Sterbefällen (überall leicht negativ, d.h. Pantrings Hof -0,8 %, Sodingen und Herne -0,5 %) – zeigt sich insgesamt in Pantrings Hof mit +0,7 % eine ähnliche Entwicklung wie auf bezirklicher (+0,9 %) bzw. gesamtstädtischer Ebene (+0,9 %).

Während der Wanderungssaldo der Bevölkerung mit deutscher Staatsbürgerschaft relativ ausgeglichen ist (-1 Person in Pantrings Hof, -35 Personen in Sodingen), sind deutlich mehr Menschen ausländischer Herkunft zu- als fortgezogen (+39).

Wohndauer und Wanderungsintensität

Der Anteil der Menschen, die schon 10 Jahre und mehr im Quartier leben, umfasst nahezu die Hälfte (49,8 %) der Bevölkerung. Damit liegt das Quartier deutlich über dem Herner

Durchschnitt (43,3 %) und auch geringfügig über dem Wert des Stadtbezirks Sodingen (48,2 %). Die Bewohnerbefragung¹ bestätigt eine lange Wohndauer im Quartier. Hier wurde ein Median von 20 Jahren ermittelt.

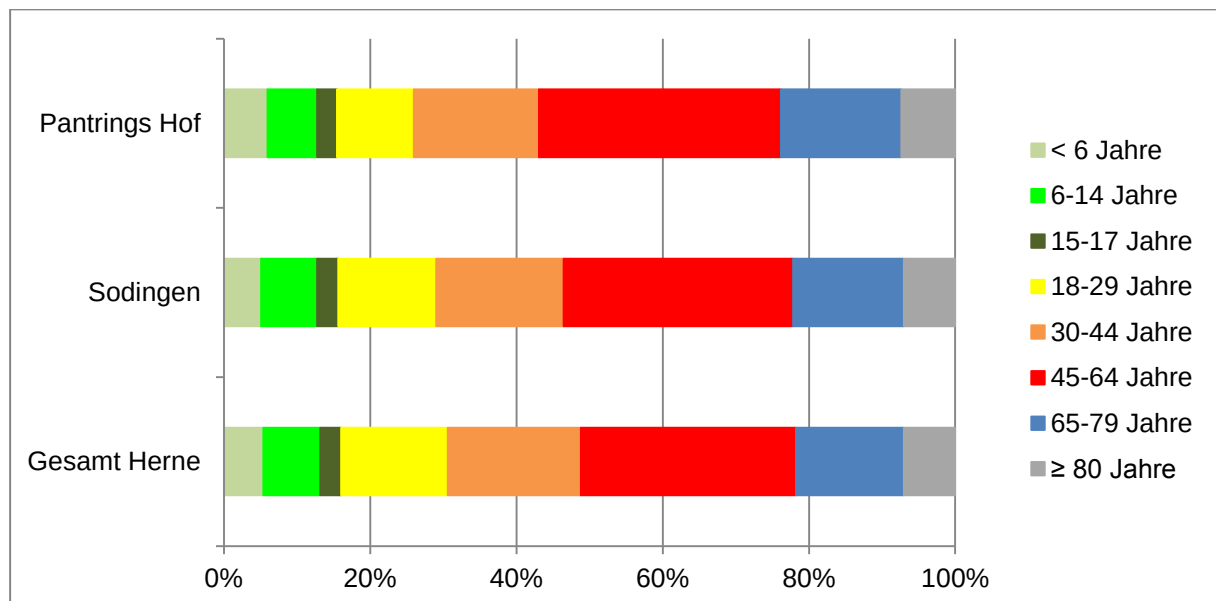
Die Wanderungsintensität der Wohnbevölkerung als Summe aller Umzugsbewegungen (Zu- und Fortzüge) in Bezug auf die Bevölkerungszahl gibt den Grad des Bevölkerungsaustauschs in einem Gebiet an. Die Wanderungsintensität oder auch Fluktuation liegt in Pantrings Hof im Jahr 2019 bei 192 (bezogen auf 1.000 Einwohner). Der Stadtbezirk Sodingen liegt mit 188 etwas darunter, die Gesamtstadt mit 210 hingegen deutlich darüber. Es ist zu vermuten, dass dies in Zusammenhang mit dem Zuzug aus dem Ausland (fluchtbedingt und aus Südosteuropa) seit 2015 steht.

In Bezug gesetzt zur langen Wohndauer, die üblicherweise vor allem auf Menschen zutrifft, die in Ein- und Zweifamilienhäusern wohnen, kann die Annahme getroffen werden, dass die Wanderungsintensität in den Geschosswohnungsbeständen höher ist als in den Eigenheimbeständen.

Altersstruktur

Insgesamt stellt sich die Altersstruktur des Quartiers als relativ unauffällig dar. Der Anteil der Altersgruppe von 15 bis 29 Jahren an der Bevölkerung liegt etwas unter jenem der Gesamtstadt. Durchschnittlich vertreten sind hingegen die Altersgruppen 0 bis 14 Jahre sowie 30 bis 44 Jahre, die insbesondere Familienhaushalte repräsentieren. Die mittlere Altersgruppe zwischen 45 und 64 Jahren ist leicht überrepräsentiert, ebenso diejenige der 65 bis 79-Jährigen. Auch der Anteil der Hochbetagten (80 Jahre und älter) liegt mit 7,4 % etwas über dem städtischen Durchschnitt von 7,0 % und dem von Sodingen (7,0 %) (s. Abbildung 1).

Abbildung 1: Bevölkerung nach Altersgruppen



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2019

¹ Vgl. dazu auch 1.9 Wohnzufriedenheit / Quartiersimage

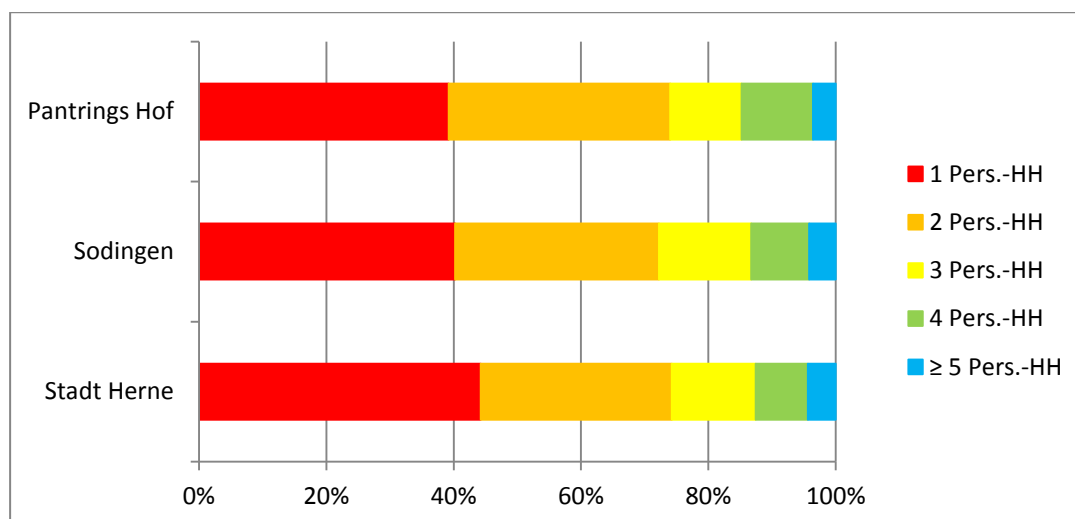
Dementsprechend liegt der Jugendquotient, also das Verhältnis der unter 18-Jährigen zu den 18 bis 64-Jährigen, in Pantrings Hof mit 25,5 % leicht unterhalb des Herner Wertes (25,8 %) aber oberhalb des Wertes von Sodingen (25,1 %). Innerhalb des Quartiers lässt sich eine deutliche Differenzierung erkennen: So lag der Jugendquotient 2017 im Bereich nördlich der Pöppinghauser Straße bei knapp 23 %, südlich davon bei 27 %.

Der Altenquotient, der das Verhältnis der über 65-Jährigen zu den 18 bis 64-Jährigen beschreibt, liegt im Quartier mit 39,2 % deutlich über den bezirklichen (35,6 %) sowie gesamtstädtischen (35,0 %) Werten. Für den Bereich nördlich der Pöppinghauser Straße lag er 2017 bei 41 %, südlich davon bei 35 %.

Haushaltstypen

Die durchschnittliche Haushaltsgröße beträgt im Quartier 2,05 Personen und liegt damit im Sodinger Schnitt (ebenfalls 2,05), aber höher als der Wert für Herne (1,98). Der Anteil der Ein-Personen-Haushalte fällt in Pantrings Hof dementsprechend mit 39,2 % niedriger aus als in Herne (44,2 %) und in Sodingen (40,2 %). Abbildung 2 zeigt die Verteilung der weiteren Haushaltsgrößen.

Abbildung 2: Haushaltstypen nach Personenzahl



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2019

Werden die Haushalte nach ihrer Zusammensetzung betrachtet ergibt sich folgendes Bild: Familien-Haushalte sind in Pantrings Hof mit 21,4 % ebenso wie in Sodingen (21,2 %) etwas stärker vertreten als in der Gesamtstadt (19,6 %). Paar-Haushalte sind im Quartier mit 25,3 % ebenfalls häufiger vertreten (Sodingen: 24,2 %; Herne: 22,8 %). Haushalte in denen Alleinerziehende leben, sind in Pantrings Hof etwas unterrepräsentiert. Sonstige Mehrpersonenhaushalte ohne Kind(er) sind im Quartier stärker vertreten als in Sodingen (9,9 %) und der Gesamtstadt (9,0 %).

Tabelle 1: Haushalte nach ihrer Zusammensetzung

	Stadt Herne	Sodingen	Pantrings Hof
Ein-Personen-Haushalte	44,2 %	40,2 %	37,7 %
Paar-Haushalte	22,8 %	24,2 %	25,3 %
Familien-Haushalte	19,6 %	21,2 %	21,4 %
Alleinerziehenden-Haushalte	4,5 %	4,5 %	4,2 %
Sonstige Mehrpersonenhaushalte ohne Kind(er)	9,0 %	9,9 %	11,4 %

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2019

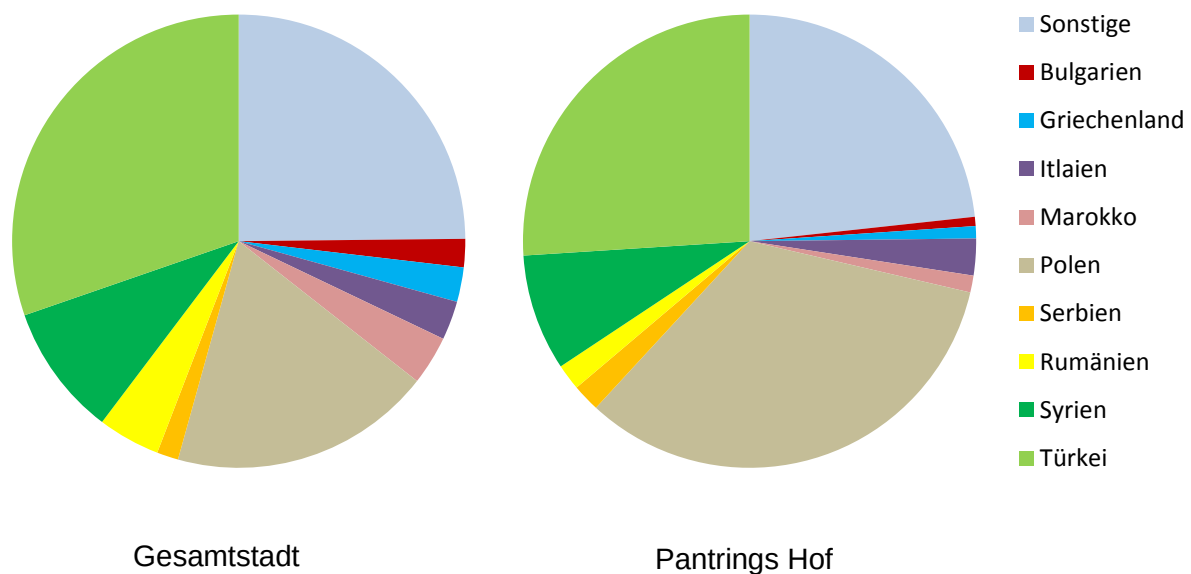
Migrationshintergrund

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund liegt im Quartier bei 36,6 % und damit deutlich über dem Wert von Sodingen (29,2 %) aber im Herner Durchschnitt (36,7 %). Auch hier stellen sich die Anteile nördlich und südlich der Pöppinghauser Straße deutlich unterschiedlich dar: Hatten im nördlichen Bereich rund 24 % der Bevölkerung einen Migrationshintergrund, waren es im südlichen Bereich knapp 46 % (Stadt Herne, 2017).

Bezüglich der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt Pantrings Hof mit einem Anteil von 59 % im gesamtstädtischen Durchschnitt von ebenfalls rund 59 %, aber deutlich über dem Sodinger Schnitt von 49 %. Hier wird die bereits beschriebene Differenzierung besonders deutlich, da sich dieser Durchschnittswert für das Quartier aus (2017) 46 % für den nördlichen und 69 % für den südlich der Pöppinghauser Straße gelegenen Bereich zusammensetzt.

Bezüglich der Herkunftsländer der Bevölkerung mit Migrationshintergrund gibt es erkennbare Unterschiede zum gesamtstädtischen Durchschnitt. Die größte Bevölkerungsgruppe stammt aus Polen (33 % gegenüber 20 bzw. 19 % in Bezirk und Gesamtstadt). Die nächstgrößere Bevölkerungsgruppe stammt aus der Türkei (ca. 26 % gegenüber 30 % in der Gesamtstadt bzw. 37 % in Sodingen).

Abbildung 3: Anteil Migranten nach Herkunftsländern



Quelle: eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2019

Transferleistungen

Das Quartier hat mit 5,2 % eine deutlich niedrigere Arbeitslosenrate als die Gesamtstadt (7,4 %) und etwas niedriger als der Stadtbezirk Sodingen (6,0 %). Die Arbeitslosenrate der ausländischen Bevölkerung ist mit 11,6 % zwar mehr als doppelt so hoch wie die der Gesamtbevölkerung, doch auch hier liegt der Wert für Pantrings Hof unter der Gesamtstadt (12,2 %) und nur leicht über dem Stadtbezirk (10,9 %). Der Anteil der Menschen mit Transferleistungsbezug, d.h. von Personen, die Grundsicherung nach dem SGB II erhalten („Hartz IV“) liegt im Quartier bei 11,1 %. In Sodingen sind es 11,2 %. Der gesamtstädtische Wert liegt hier bei 14,2 %. Der Anteil der unter 15-Jährigen, die in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II leben, beträgt im Quartier 26,0 %. Dieser Wert ist etwas niedriger als der Sodinger Wert (27,3 %) und deutlich geringer als der gesamtstädtische Wert (37,1 %).

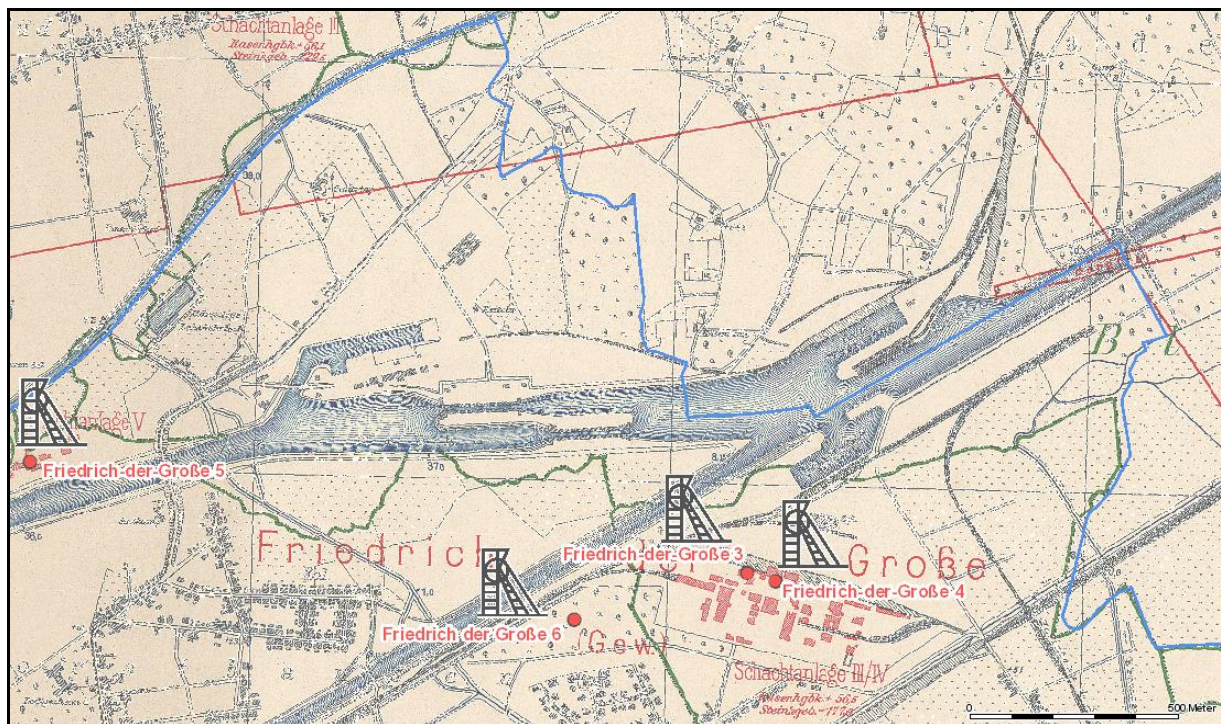
1.3 Städtebauliche Situation

Karte 3: Bebauungsstruktur Quartier Pantrings Hof



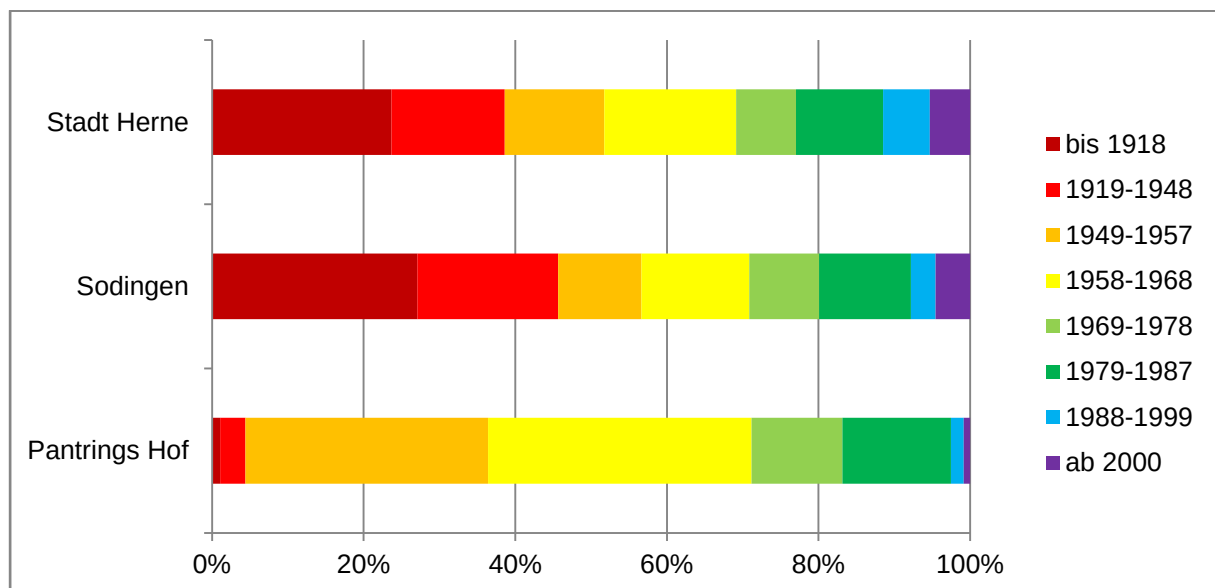
Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage ALKIS

Geprägt wird das Quartier überwiegend durch eine kleinteilige, aufgelockerte Bebauung mit einem hohen Anteil an unbebauten Grundstücksflächen bzw. Gärten und Grünflächen. Insbesondere der nord-westliche Bereich der Pöppinghauser Straße, aber auch Teile des süd-östlichen Bereichs sind durch einen großen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern geprägt. Die Pöppinghauser Straße als sehr breit angelegter Straßenraum bildet die Hauptachse durch das Quartier und erzeugt dadurch eine starke Teilung in einen nord-westlichen und süd-östlichen Bereich. Eine ausgeprägte Quartiersmitte gibt es nicht. Der nord-westliche Teil ist überwiegend in den 1950er bis 1960er Jahren als zusammenhängend geplante Bergarbeitersiedlung für die Zeche Friedrich der Große entstanden. Nur vergleichsweise wenige Gebäude im Quartier stammen aus der Zeit davor, in einzelnen Bereichen sind zwischenzeitlich Neubauten bzw. Nachverdichtungen ergänzt worden.

Abbildung 4: Ausschnitt historischer Stadtplan 1925


Quelle: Historischer Stadtplan 1925 sowie Schachtstandorte, Stadt Herne

Der süd-östliche Teil des Quartiers wurde in den späten 1960er bis frühen 1970er Jahren erbaut. Hier prägen besonders einige Punkthochhäuser und mehrgeschossige Mehrfamilienhäuser das Stadtbild. Insgesamt sind die Wohngebäude im Quartier zu 66,7 % den Baualtersklassen zwischen 1949-1968 zuzuordnen (Sodingen: 25,2 %; Gesamtstadt: 30,5 %). Dementsprechend stark wird das Bild des Quartiers durch diese Baualtersklassen geprägt.

Abbildung 5: Wohngebäude nach Baualtersklassen


Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2019

Die Geschossigkeit liegt in Pantrings Hof überwiegend (83,8 %) bei 2 bis 2,5 Etagen. Dies unterstreicht den in sich geschlossenen städtebaulichen Charakter, den das Quartier im nordwestlichen Teil vermittelt. 3-geschossige Gebäude befinden sich lediglich auf der Eberhard-Wildermuth-Straße und am Deichweg. Ausschließlich am Emsring, wo die Punkthochhäuser gelegen sind, befinden sich 4 bis 9-geschossige Gebäude.

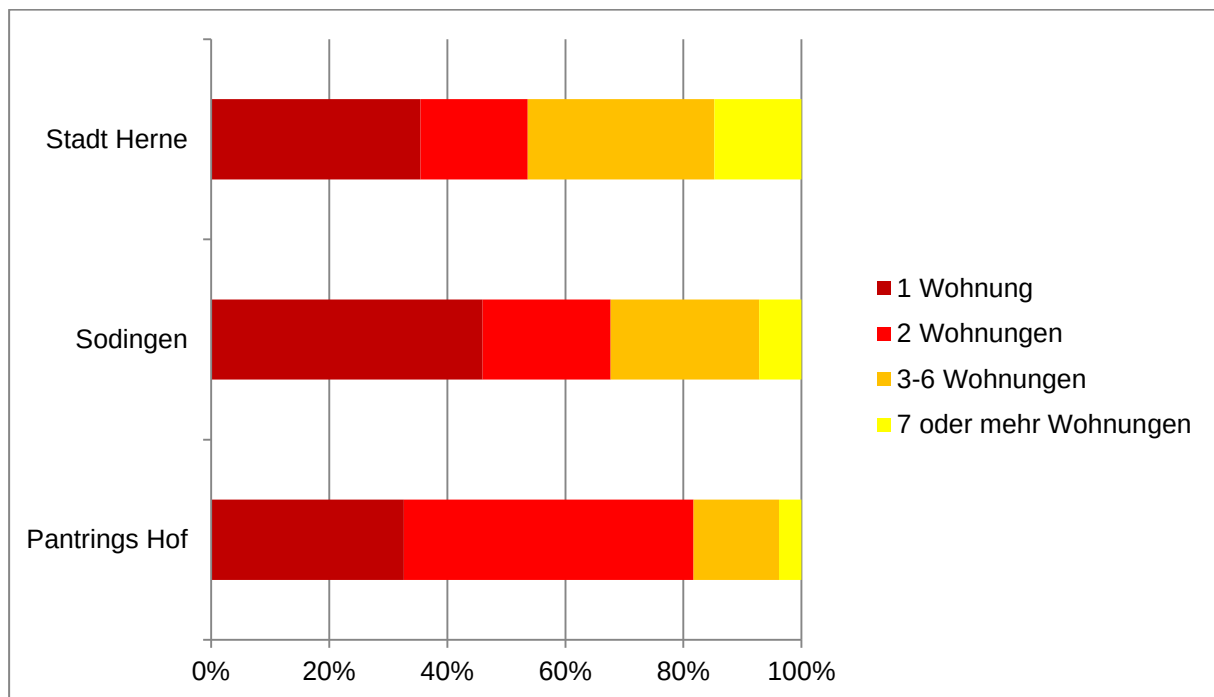
Die Pöppinghauser Straße ist ein breit angelegter Straßenraum und bildet die Hauptachse des Quartiers. Bemerkenswert ist das Fehlen von regelmäßigen Querungshilfen für den Rad- und Fußverkehr; die baulich ablesbare Trennung in zwei Bereiche wird so unterstrichen.

1.4 Gebäude- und Wohnungsbestand

Gebäudestruktur

Das Quartier wird in relativ hohem Maße durch Ein- und Zweifamilienhäuser (EZFH) geprägt (81,7 % der Gebäude gegenüber 67,7 % im Stadtbezirk Sodingen und 53,7 % in der Gesamtstadt). Der Anteil der Wohnungen in EZFH beträgt 48,4 %. Das bedeutet im Umkehrschluss: obwohl nur 18,3 % der Wohngebäude Geschosswohnungsbauten (Wohngebäude ab drei WE) sind, umfassen diese die Hälfte der Wohnungen.

Abbildung 6: Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis von Daten der Statistikstelle der Stadt Herne; Stand 31.12.2019

Wohnungsgrößen und pro-Kopf-Wohnfläche

Die durchschnittliche Wohnungsgröße im Quartier beträgt 71,4 m² und liegt damit unterhalb des Sodinger (74,9 m²) sowie des gesamtstädtischen Durchschnitts (72,4 m²). Die durchschnittliche Pro-Kopf-Wohnfläche von 33,9 m² ist deutlich geringer als auf der Ebene des Bezirks Sodingen (36,8 m²) und der Gesamtstadt (38,2 m²). Dies liegt an den größeren

Haushaltsgrößen und dem geringeren Anteil an Ein-Personen-Haushalten im Quartier (vgl. Kap. 1.2).

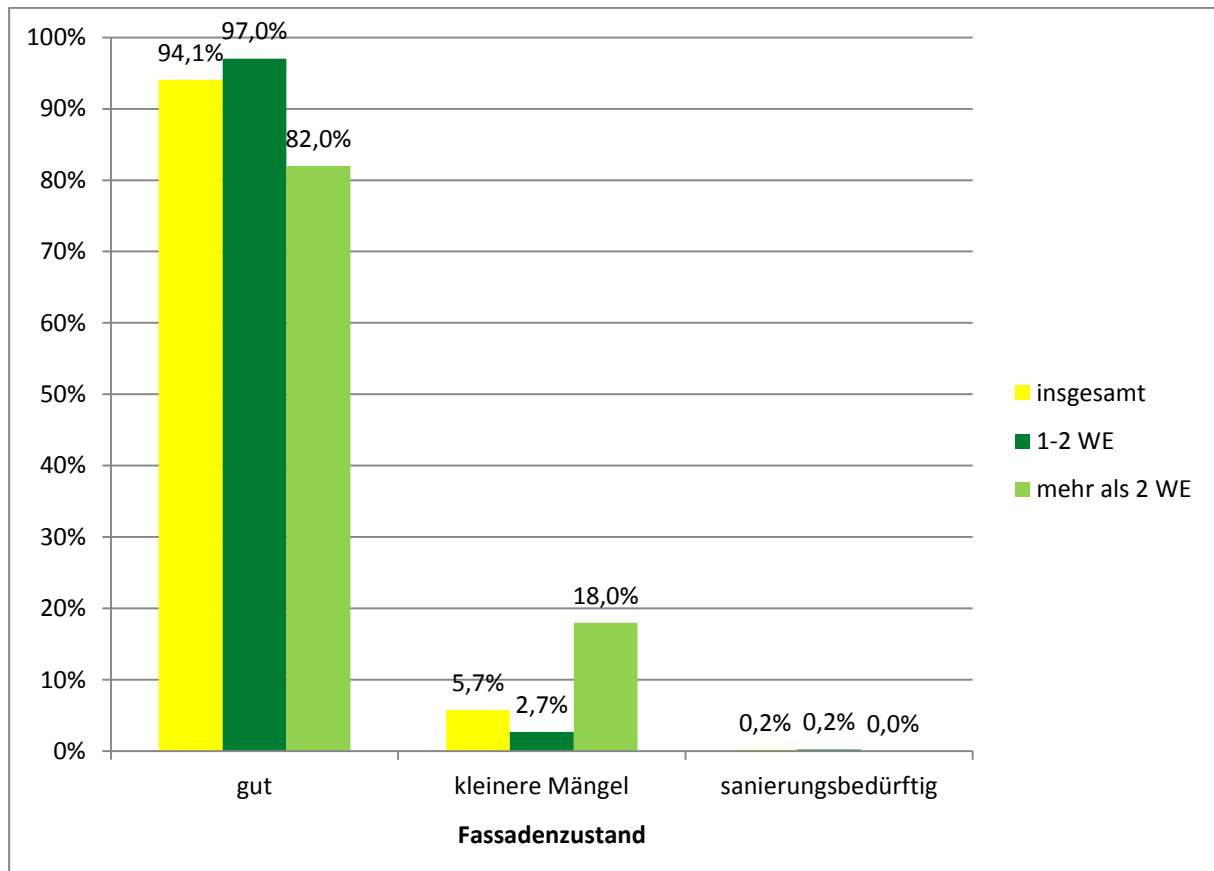
Eigentumsstruktur

Der hohe Anteil von EZFH lässt auf einen hohen Anteil selbstgenutzten Wohneigentums und eine entsprechend kleinteilige Eigentumsstruktur schließen. Im Bereich der Geschosswohnungen – insbesondere auch in den Hochhausbeständen am Emsring – sind vorwiegend Einzeleigentümer und Eigentümergemeinschaften vertreten. Die Eigentumswohnungen stellen zu einem relevanten Teil Anlageobjekte dar und sind vermietet. Die Eigentumsstruktur birgt potenziell Risiken für die Realisierung ggf. erforderlich werdender Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen. Unternehmen der organisierten Wohnungswirtschaft sind im Quartier nicht vertreten.

Zustand und Ausstattung

Im Rahmen der Quartiersanalyse wurde durch Begehung mit standardisierten Erhebungsbögen im Zeitraum Februar bis März 2020 eine flächendeckende Erhebung der knapp 500 Gebäude im Quartier hinsichtlich Struktur (Geschosse, Anzahl der Wohneinheiten), Zustand der Fassade, Leerständen und Ausstattung (Balkone, Vorgärten, Wärmedämmung, barrierefreier Zugang, Stellplätze, Entsiegelungspotenzialen, etc.) vorgenommen.

Der optische und technische Zustand der Fassade wurde bei der Begehung anhand einer dreistufigen Skala (gut, kleinere Mängel und sanierungsbedürftig) bewertet. Bei 94 % der Wohngebäude in Pantrings Hof wurde der Fassadenzustand als „gut“ und bei 6 % mit „kleinere Mängel“ bewertet. Sanierungsbedürftige Fassaden sind quasi nicht vorhanden (unter 1 %). Im Vergleich mit den Quartieren aus vorherigen Quartiersanalysen (Elpeshof: 82 % gut, 14 % kleinere Mängel, 3 % sanierungsbedürftig; Bickern-West: 65 % gut, 28 % kleinere Mängel, 7 % sanierungsbedürftig; Wanne-Süd: 53 % gut, 38 % kleinere Mängel, 9 % sanierungsbedürftig) stellt sich der Fassadenzustand von Wohngebäuden in Pantrings Hof am besten dar. Der Fassadenzustand von Wohngebäuden mit 1-2 Wohneinheiten ist etwas besser als der von Wohngebäuden mit mehr als zwei Wohneinheiten. So wurde der Fassadenzustand bei 97 % der Wohngebäude mit 1-2 WE als gut und bei 2,7 % als „mit kleineren Mängeln“ bewertet. Im Vergleich wurde bei den Wohngebäuden mit mehr als zwei WE die Fassade von nur 82 % der Gebäude als gut, hingegen bei 18 % mit „kleineren Mängeln“ bewertet.

Abbildung 7: Fassadenzustand der Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten (WE)

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage der Gebäudekartierung 2020

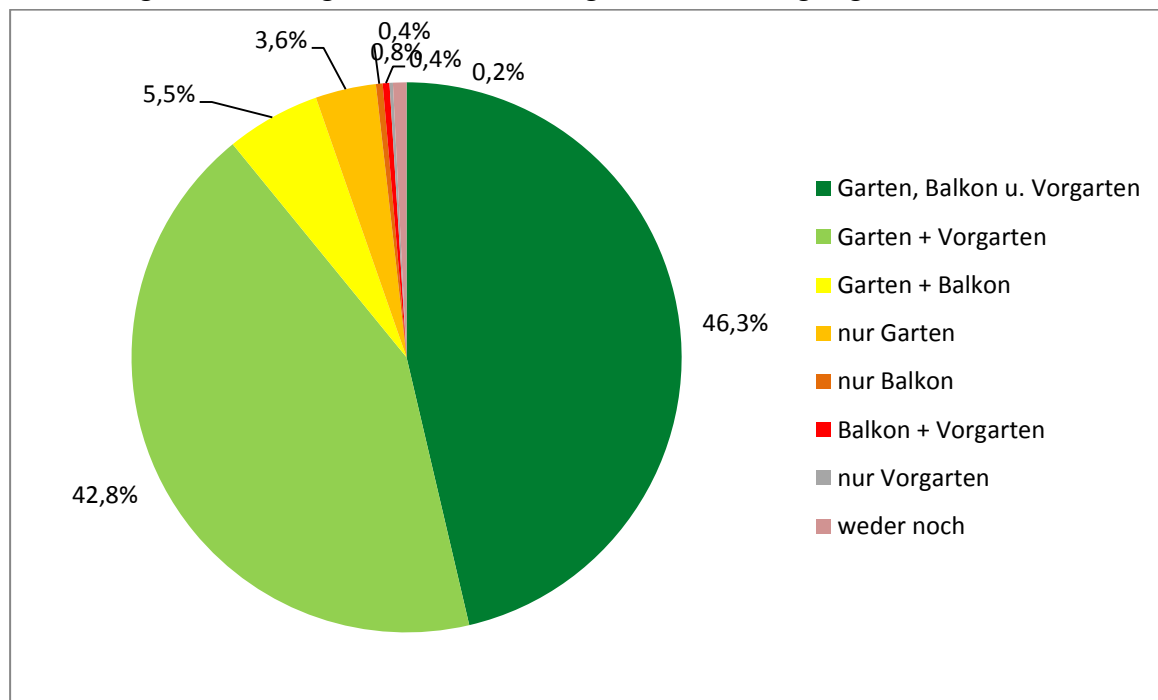
Die Ausstattung der Wohngebäude aus energetischer Perspektive stellt sich in Pantrings Hof im Vergleich zu vorherigen Analysen überwiegend schlechter dar. Eine Wärmedämmung war bei rund 21 % der Wohngebäude feststellbar. Im Vergleich zu den vorherigen Quartiersanalysen in Bickern-West und Wanne-Süd (37 % bzw. 24 %) verfügen in Pantrings Hof deutlich weniger Wohngebäude über eine Wärmedämmung. Verglichen mit Elpeshof (16 % wärme-gedämmt) ist der Anteil hingegen hier höher. Der Anteil der Wohngebäude, die mit Solar- und/oder Photovoltaikanlagen ausgestattet sind, ist mit knapp 2 % geringer als in Elpeshof (4 %).

Im Zuge der Begehung wurden verschiedene Ausstattungsmerkmale der Wohngebäude erhoben: Balkone, Gärten, Gegensprechanlagen, Außenbriefkästen und barrierefreie Eingänge. Dabei war auffällig, dass der Großteil der Wohngebäude im Quartier keinen barrierefreien Zugang hat. Lediglich 8 % der Wohngebäude sind barrierefrei zugänglich. In den Quartieren Bickern-West und Wanne-Süd der vorherigen Quartiersanalysen haben wesentlich mehr Wohngebäude einen barrierefreien Zugang (Bickern-West: 23 %; Wanne-Süd: 13 %). In Elpeshof sind es auch nur etwa 10 % der Gebäude. In Pantrings Hof sind die wenigen barrierefrei zugänglichen Wohngebäude (42 von 505) in etwa zu gleichen Teilen nördlich der Pöppinghauser Straße, wo vermehrt EZFH vorhanden sind, und im Bereich rund um den Emsring zu finden, mit Schwerpunkt auf Mehrfamilienhäuser. Bemerkenswert ist, dass auch die Neubauten am Eichenforst nur über eine Stufe zu erreichen sind. Der geringe Anteil an barrierefreien Wohngebäuden im nördlichen Bereich des Quartiers ist insbesondere vor dem

Hintergrund des relativ hohen Anteils an älteren Bewohnern (65 Jahre und älter) als kritisch zu beurteilen.

Bezüglich der Ausstattung mit Garten und Balkon zeigt sich in Pantrings Hof ein sehr positives Bild. So verfügen rund 43 % über einen Garten und Vorgarten und sogar 46 % der Wohngebäude über einen Garten, Vorgarten und Balkon. Nahezu alle Wohngebäude bieten somit Zugang zu privaten Grünflächen bzw. privaten Aufenthaltsmöglichkeiten im Freien. Im Vergleich zu den Quartieren Bickern-West und Wanne-Süd schneidet Pantrings Hof bei diesem Merkmal somit deutlich besser ab. In Elpeshof ist die Ausstattung vergleichbar gut.

Abbildung 8: Wohngebäude in Pantrings Hof nach Zugang zu Garten und Balkon



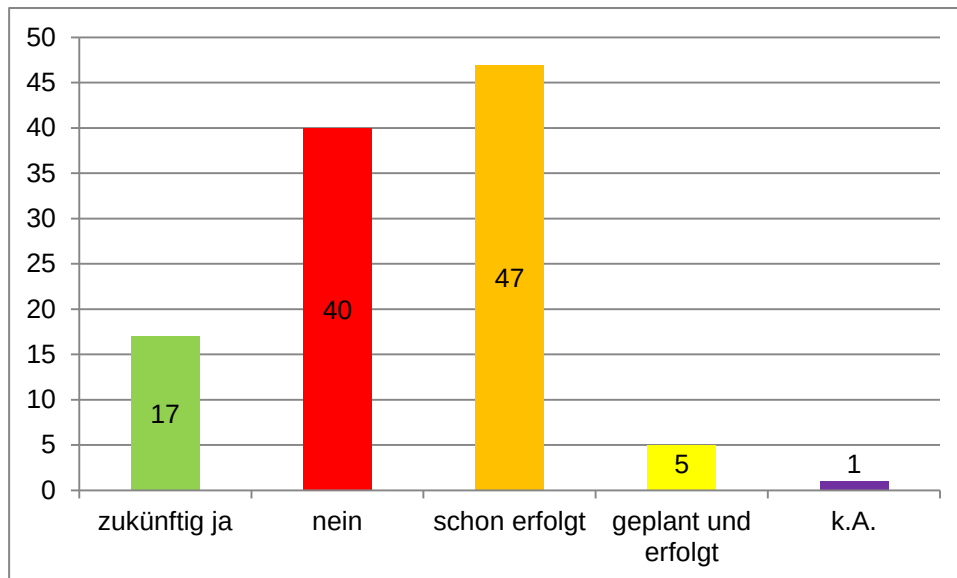
Ebenfalls erhoben wurden Merkmale, die sich ggf. negativ auf das Erscheinungsbild des Quartiers auswirken können. Dazu gehören Graffitis, ungepflegte Gärten und Vorgärten. In Pantrings Hof gibt es insgesamt nur wenige Gebäude, die durch Graffitis, ungepflegte (Vor-)Gärten oder sanierungsbedürftige Fassaden einen ungepflegten Eindruck entstehen lassen. So sind an keinem einzigen Wohngebäude Graffitis oder Kritzeleien vorzufinden. Einen ungepflegten Vorgarten haben 6 % der Wohngebäude und 4 % haben einen ungepflegten Garten. Kumuliert treten diese Merkmale aber nur sehr selten auf. Eine räumliche Konzentration von Wohngebäuden mit ungepflegtem Eindruck ist ebenso nicht festzustellen.

Sanierungsvorhaben

Im Rahmen der Befragung der Bewohnerschaft wurde das Thema der energetischen Sanierung neu mit aufgenommen. Die Immobilienbesitzenden (von den 500 befragten Personen haben rund 100 angegeben, im eigenen Haus bzw. der Eigentumswohnung zu leben) wurden gefragt, ob sie ihre Immobilie in den kommenden Jahren energetisch sanieren möchten. Ein Großteil der Immobilienbesitzenden hat die Immobilie bereits in der Vergangenheit saniert (42,7 %). Etwas mehr als ein Drittel (36,4 %) plant keine Sanierung. 24,5 % der befrag-

ten Personen planen ihre Immobilie energetisch zu sanieren bzw. begonnene Maßnahmen durch weitere zu ergänzen.

Abbildung 9: Vorhaben energetische Sanierung Immobilien



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Bewohnerbefragung (03/2020)

Bei den bereits durchgeführten Sanierungen liegen die Erneuerung der Heizung (23) sowie die Dämmung (15) an vorderer Stelle. Mit 5 Nennungen folgt die Erneuerung der Fenster.

Bei den zukünftig geplanten Sanierungen steht mit 11 Nennungen ebenfalls die Erneuerung der Heizung an Platz 1. Andere geplante Sanierungen beziehen sich z.B. auf die Fenster (2) oder das Dach (2).

Wohnungsleerstand

Gemäß der Leerstandserfassung nach Stromzählermethode² lag der Wohnungsleerstand in Pantrings Hof im Jahr 2019 mit 3,5 % leicht unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 3,8 %. Im Zählbezirk 402 (nord-westlicher Siedlungsbereich) ist die Leerstandsquote mit 4 % geringfügig höher als im Zählbezirk 403 (süd-östlicher Siedlungsbereich) (3 %).

Im Zuge der Begehung zwischen Februar und März 2020 wurde ebenfalls der augenfällige Wohnungsleerstand erfasst. Nach den Ergebnissen stehen 29 der 1.340 Wohneinheiten in Pantrings Hof augenscheinlich leer, was eine Leerstandsquote von 2,2 % ergibt. Dieser Wert ist etwas niedriger als der Wert der Leerstandserfassung nach Stromzählermethode. Da leer stehende Wohnungen nur teilweise optisch eindeutig erkennbar sind, ist diese Diskrepanz erwartbar.

² Erfasst wurden – auf Grundlage von Daten der Abrechnungsgesellschaft der Stadtwerke - Wohnungstromzähler mit einem Jahresverbrauch von < 150 kWh im Zeitraum 01.01.2019 bis 31.12.2019. Die Erfassung zielt somit auf Wohnungen, die über einen längeren Zeitraum leer standen (struktureller Leerstand).

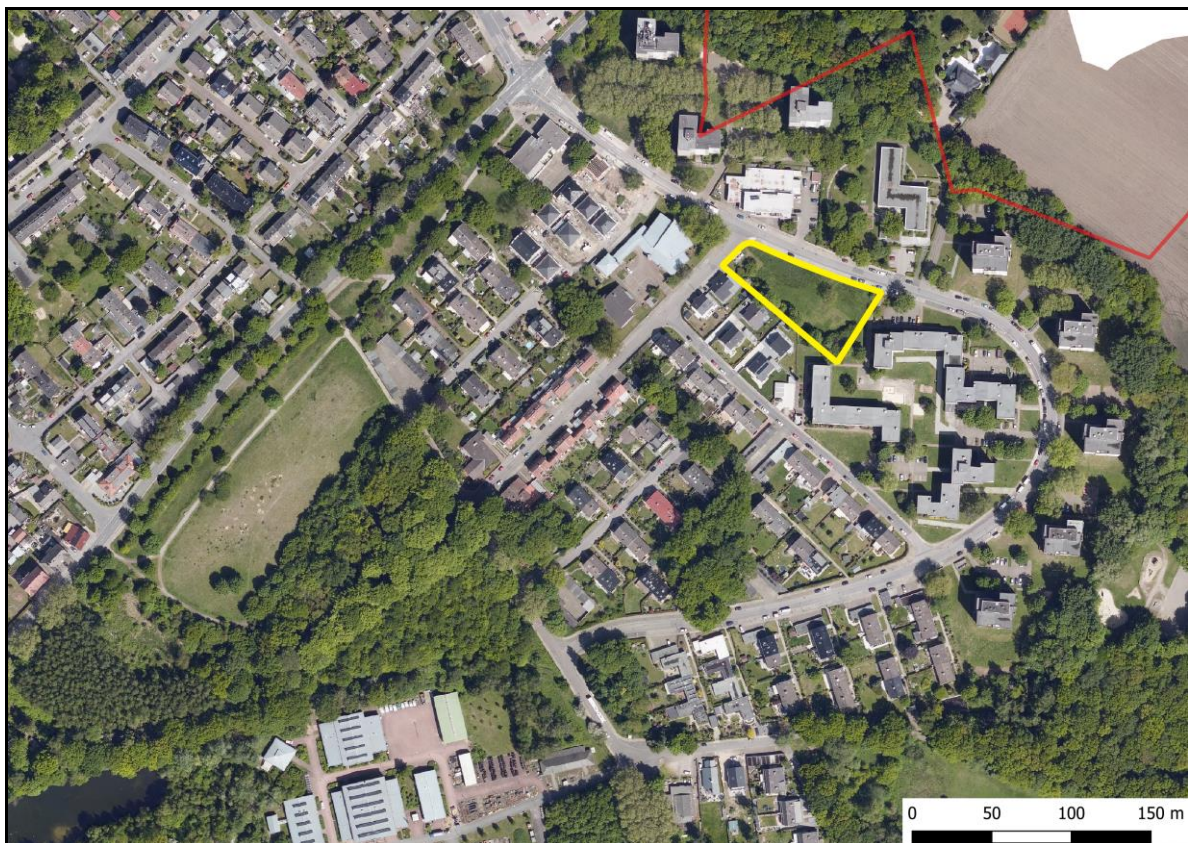
Bodenpreise

Das Bodenpreisniveau ist im Quartier im Kontext des Herner Marktes insgesamt als durchschnittlich einzustufen. Der Gutachterausschuss bewertet das Quartier zur Gänze als Bodenrichtwertzone mit „normaler Wohnlage“.

Wohnbauflächenpotenziale

Im Quartier befindet sich ein Bauflächenpotenzial, welches am Emsring gegenüber Hausnummer 7 gelegen ist. Es handelt sich dabei um eine Rasen-/Wiesenfläche, die eine Fläche von ca. 3.300 m² umfasst und sich im Besitz der Stadt Herne befindet. Der angrenzende südliche Bereich dieser Fläche wurde bereits zwischen 2015 und 2017 mit freistehenden Einfamilienhäusern bebaut. Die Fläche wird in der Handlungskarte des Klimaanpassungskonzepts überwiegend der Zone 3 (Potenzielle Überflutungsflächen bei Extremniederschlag) zugeordnet. Dies wäre bei einer Bebauung zu berücksichtigen.

Karte 4: Flächenpotenzial am Emsring



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage Luftbild

1.5 Wohnumfeld und Naherholung

Das Quartier Pantrings Hof ist vor allem durch das Wohnen stark baulich geprägt. Allerdings sind die Siedlungsbereiche aufgelockert und durch (private) Grünflächen / Gärten gut durchgrünt.

Es befinden sich drei öffentliche Spielplätze im Quartier. Diese liegen an der Katharina- und

Röttgersbankstraße sowie am Emsring, wo es auch einen Bolzplatz gibt. Zudem gibt es den Schulhof der Grundschule Pantrings Hof sowie die zwischen den Schulen und der Kita befindliche sog. „Festwiese“, die von Kindern genutzt werden. Der – auf einem Grundstück der Emschergenossenschaft befindliche – Sportplatz mit Aschebelag an der Eberhard-Wildermuth-Straße ist ebenfalls von großer Bedeutung für das Quartier.

Im Süden des Quartiers bestehen über die Pöppinghauser Straße sowie den Schleusenweg direkte Zugänge zum Freiraum, d.h. zum Rhein-Herne-Kanal und zur dortigen Schleuse. An diese angrenzend gelangt man zu den Kleingartenanlagen „Im Stichkanal“ und „Herne-Horsthausen“. Diese stellen gemeinsam mit dem Landschaftsschutzgebiet „Horsthausen“ im Westen des Quartiers den Zugang zu den regionalen Grünzügen dar. Im Osten des Quartiers gibt es hinter den Punkthochhäusern einen Zugang zu Feldern in Richtung Castrop-Rauxel. Darüber hinaus liegt südlich der Pöppinghauser Straße zentral im Quartier eine wenig gestaltete Grünfläche, die insbesondere von Hundebesitzenden genutzt wird. Hier ist als Ausgleichsmaßnahme für die Erweiterung der Zentraldeponie Emscherbruch eine Aufforstung vorgesehen. Südlich angrenzend ist ein umzäunter Grünbereich mit Wasserfläche – welcher nicht betretbar ist – im Bereich des ehemaligen Standorts des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts im Eigentum des Bundes gelegen.

Das Quartier ist durch den Rhein-Herne-Kanal vom übrigen Herner Stadtgebiet und durch die Emscher von Recklinghausen König-Ludwig städtebaulich klar abgesetzt. Zumindest der Kanal bildet als erlebbares und gut durchwegtes Freiraumband mit Querungsmöglichkeiten an Schleuse und Pöppinghauser Straße dabei eher ein verbindendes Element als eine städtebauliche Barriere.

Im Westen des Quartiers am Kanal (Gerberei / Betonwerk) gibt es Bereiche, die eine fehlende Durchwegung und den Charakter von Niemandsland aufweisen. Auch im Umfeld des Betriebsstandorts der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung gibt es Bereiche, die ebenso ein Ordnungs- bzw. Aufwertungspotenzial besitzen.

1.6 Umwelt / Klima

Die Emscher bildet die nord-westliche Grenze des Quartiers und wird zukünftig renaturiert und umgebaut. Die Abwasserfreiheit – als Voraussetzung für den späteren Umbau – wird mit Inbetriebnahme des Abwasserkanals Emscher für Ende 2021 angestrebt. Mit dem Umbau ist frühestens ab 2027/28 zu rechnen. Im Zuge des Hochwasserschutzes werden aber weiterhin die Deiche eine wichtige Rolle spielen, das Profil dürfte auch zukünftig relativ steile Uferbereiche mit entsprechenden Schutzmaßnahmen erfordern. Im westlichen Bereich verläuft der Landwehrbach, der dort in die Emscher mündet. Das Gewässer wird derzeit im Rahmen des Umbaus des Emschersystems umgestaltet. Parallel zum Bach werden Abwassersammler angelegt, der Bach soll anschließend als offener Reinwasserlauf ökologisch gestaltet werden.

Die im Rahmen des Klimaanpassungskonzepts der Stadt 2018 vorgelegte Starkregengefahrenkarte weist im Quartier kleinräumig – insbesondere in den Bereichen des Sportplatzes, der Gärten der Kreftenscheer- und Geitlingstraße, an den Schulen, hinter der Kita, sowie insbesondere im nördlichen Teil und östlich der Bebauung des Emsrings und im Bereich des Wohnbauflächenpotenzials eine hohe Starkregengefahr aus. Trotz dieser einzelnen Gefähr-

dungspotenziale bildet das Quartier aber keinen Schwerpunkt dieser Problematik in der Stadt.

Abbildung 10: Starkregengefahrenkarte für außergewöhnlichen Starkregen (statistisch 100-jährliches Ereignis) im Quartier Pantrings Hof

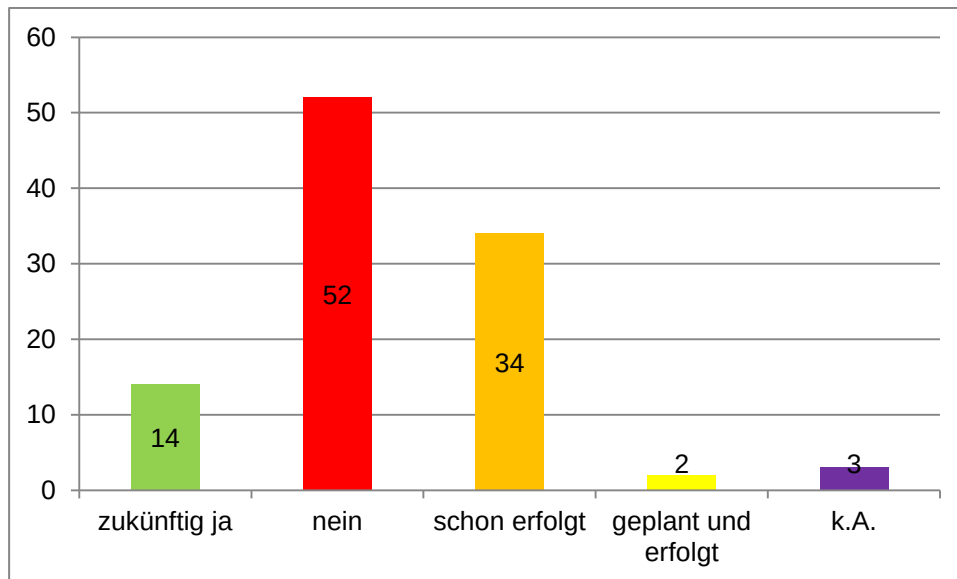


Quelle: Stadt Herne Fachbereich Umwelt und Stadtplanung, RVR, Land NRW

Abgesehen von den gewerblichen Bereichen im Süden sowie am westlichen Emsring liegt im Untersuchungsraum insgesamt eine bioklimatisch günstige Belastungssituation vor. Der Kanal stellt eine unbelastete Luftleitbahn dar mit hohem Potenzial, da sich in unmittelbarer Nähe größere Freiflächen anschließen, die die Kaltluft weitertransportieren.

Laut Lärmkarte des Landes NRW werden im 24-Stunden-Mittel nur wenige Bereiche im Quartier erfasst. Die Pöppinghauser Straße mit >70-75 dB(A) und die Paul-Gerhardt-Straße mit bis zu <70 dB(A) sind die belastetsten Bereiche. Einige Gebiete liegen im Bereich zwischen 55-<60 dB(A). Der nächtliche Pegel ist nur im Bereich der beiden genannten Straßen etwas höher (>55-<60 und >65-<70 dB(A)). Auch das kleinräumige Monitoring der Stadt Herne zeigt, dass der Anteil der Wohnbevölkerung in lärmbelasteten Räumen im Quartier insgesamt unterdurchschnittlich ausfällt.

Die Immobilienbesitzenden wurden auch nach einem Erneuerungsvorhaben der Außenanlagen gefragt, um Potenziale zur Entsiegelung und ökologischen Aufwertung auf den privaten Grundstücken zu ermitteln. Ca. ein Drittel (32 %) der Immobilienbesitzenden hat seine Außenanlagen, d. h. Vorgarten, Terrasse, Stellplatz oder Garagenzufahrt, bereits (teilweise) saniert. Bei ca. der Hälfte (knapp 50 %) steht in Zukunft keine Sanierung an. Nur etwa 15 % möchten ihre Außenanlagen sanieren bzw. die begonnene Instandsetzung durch weitere Maßnahmen fortführen.

Abbildung 11: Vorhaben Erneuerung Außenanlage

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Bewohnerbefragung (03/2020)

Die Thematik der Entsiegelungspotenziale auf den privaten Grundstücken wurde auch in die Gebäude-Bestandserhebung neu aufgenommen, da Entsiegelung dazu beitragen kann, das Mikroklima zu verbessern, die Grundwasserneubildung zu erhöhen sowie den Oberflächenabfluss und die Hochwassergefahr zu reduzieren. Dabei geht es um Vorgärten, Stellplätze und Garagenzufahrten, sofern einsehbar auch um Gärten bzw. Terrassen. In Pantrings Hof wurden bei rund 60 % der Wohngebäude Entsiegelungspotenziale (z.B. gepflasterte oder asphaltierte Bereiche für PKW, Vorgärten) festgestellt.

Darüber hinaus wurden die Teilnehmenden der Befragung erstmalig zum Klimaschutz befragt. Dabei gab ein Großteil der befragten Personen an, der Klimaschutz sei ihnen sehr wichtig bis eher wichtig (72 %). Im Zuge dessen wurden auch Angaben zur Art des Klimaschutzes im privaten Umfeld gemacht. So sparen mehr als 2/3 der Befragten Wasser, weit über die Hälfte spart Strom; darüber hinaus sind weitere Potenziale im Bereich ÖPNV-Nutzung und Radfahren vorhanden, an die jedoch Verbesserungen der Rahmenbedingungen geknüpft werden.

1.7 Verkehr

Das Quartier verfügt über eine gute Anbindung an das Straßennetz, sowohl auf örtlicher als auch auf überregionaler Ebene. Die Autobahn-Anschlussstelle Herne-Horsthausen liegt in ca. 1,5 km Entfernung von der Quartiersmitte (Pöppinghauser Straße (Höhe Grünfläche)) entfernt. Die Herner Innenstadt ist über die Pöppinghauser- / Horsthauser Straße und die Roonstraße zügig zu erreichen. Zudem ist insbesondere die Anbindung in die benachbarten Ortsteile der Städte Recklinghausen (über die Paul-Gerhardt-Straße) und Castrop-Rauxel (über die Pöppinghauser Straße) sehr gut. Die Verkehrsbelastung im Quartier wird insbesondere durch durchfahrenden Transportverkehr und Berufspendende erhöht, dies ist aber aufgrund der übergemeindlichen verkehrlichen Bedeutung der Straße nicht vermeidbar.

Der Straßenzustand im Quartier ist insgesamt heterogen: Der bauliche Zustand der Pöppin-

ghauser Straße als verkehrlich bedeutsamster Straße ist überwiegend gut. Insbesondere in den Wohnstraßen des Quartiers ist der Zustand ausweislich der laufenden Erfassung des Fachbereichs Tiefbau und Verkehr überwiegend schlecht, so dass sich dort ein Erneuerungserfordernis ergibt.

Der ruhende Verkehr wurde im Rahmen der Gebäudeerhebung im Februar und März 2020 als Erhebung der privaten Stellplätze erstmalig mit aufgenommen. Danach bestehen 668 private Stellplätze, sowie 538 erhobene Garagen. Öffentlich ausgewiesene Stellplätze sind insbesondere im Bereich nördlich der Pöppinghauser Straße kaum bzw. nur entlang der Paul-Gerhardt-Straße sowie am Pantrings Hof vorhanden. In diesem nördlichen Bereich kommen auf 800 Wohneinheiten und 736 angemeldete, privat genutzte PKW (2019) insgesamt 734 Garagen und private Stellplätze, was einer Quote von ca. 92 % entspricht. Im südlichen Bereich kommen auf 541 Wohneinheiten und 536 privaten PKW (2019) insgesamt 472 Garagen und private Stellplätze, so dass die Quote bei ca. 87 % liegt. Allerdings gibt es dort mehr öffentliche Stellplätze.

Der Kraftfahrzeugbestand liegt mit 510 privat genutzten PKW pro 1.000 Personen über dem Niveau des Stadtbezirks Sodingen (503) sowie deutlich über dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 448. Hierin kommen sowohl die Stadtrandlage des Quartiers als auch die Sozialstruktur (relativer Wohlstand) zum Ausdruck. Die Situation des ruhenden Verkehrs stellt sich im Zusammenspiel aus erkennbarem Parkdruck und dem vielfachen Fehlen von Geh- und Radwegen als teilweise problematisch dar. Dies betrifft insbesondere den nördlichen Teil des Quartiers um die Straße Pantrings Hof. Verkehrliche Probleme sind dementsprechend zu Stoßzeiten in Form von Nutzungskonflikten zwischen Fuß-/Rad- und dem Autoverkehr zu konstatieren.

Die Erschließung des Quartiers mittels ÖPNV erfolgt entlang der Pöppinghauser Straße bis hin zur Siedlung Eichenforst über die Linie 362 sowie über die Nachtexpresslinie NE 32. Die Linie 362 verkehrt montags bis freitags in der Hauptverkehrszeit im 15-Minuten-Takt. Das Quartier ist damit in Richtung der Herner Innenstadt (14-18 Minuten Fahrtzeit) und Wanne-Eickel Hauptbahnhof gut angebunden. Darüber hinaus gibt es von der Haltestelle „Pantrings Hof“ mit der Linie 237 eine direkte Anbindung nach Recklinghausen zum Hauptbahnhof sowie zum Münsterplatz in Castrop-Rauxel.

Der Fahrradweg entlang der Pöppinghauser Straße wurde in Fahrtrichtung Herne zwischen Kreftenscheer- und Mausegattstraße erneuert. In Fahrtrichtung Pöppinghausen gibt es ebenfalls einen Radweg, der entlang der Pöppinghauser Straße bis zur Höhe der Sonnenscheinstraße führt. Von dort wird der Radverkehr in die Siedlung oder in Richtung der Grünfläche gelenkt. Zudem verlaufen in direkter Nähe der Emscher-Weg und der Kanalradweg, die zur König-Ludwig-Trasse in Castrop-Rauxel führen. Das Quartier ist damit in das freizeitorientierte regionale Radwegenetz hervorragend eingebunden. Die Anbindung an die Herner Innenstadt über das Alltagsnetz ist dagegen – insbesondere durch lückenhafte Radwege an Horsthauser Straße, Nordstraße und Roonstraße – verbesserungsfähig. Die Befragung hat in diesem Zusammenhang ergeben, dass über die Hälfte der Antwortenden häufiger Rad fahren würde, wenn Radwege u.a. besser ausgebaut, sicherer bzw. allgemein mehr von ihnen vorhanden wären.

Der überwiegende Teil des Quartiers befindet sich innerhalb einer Tempo-30-Zone, entspre-

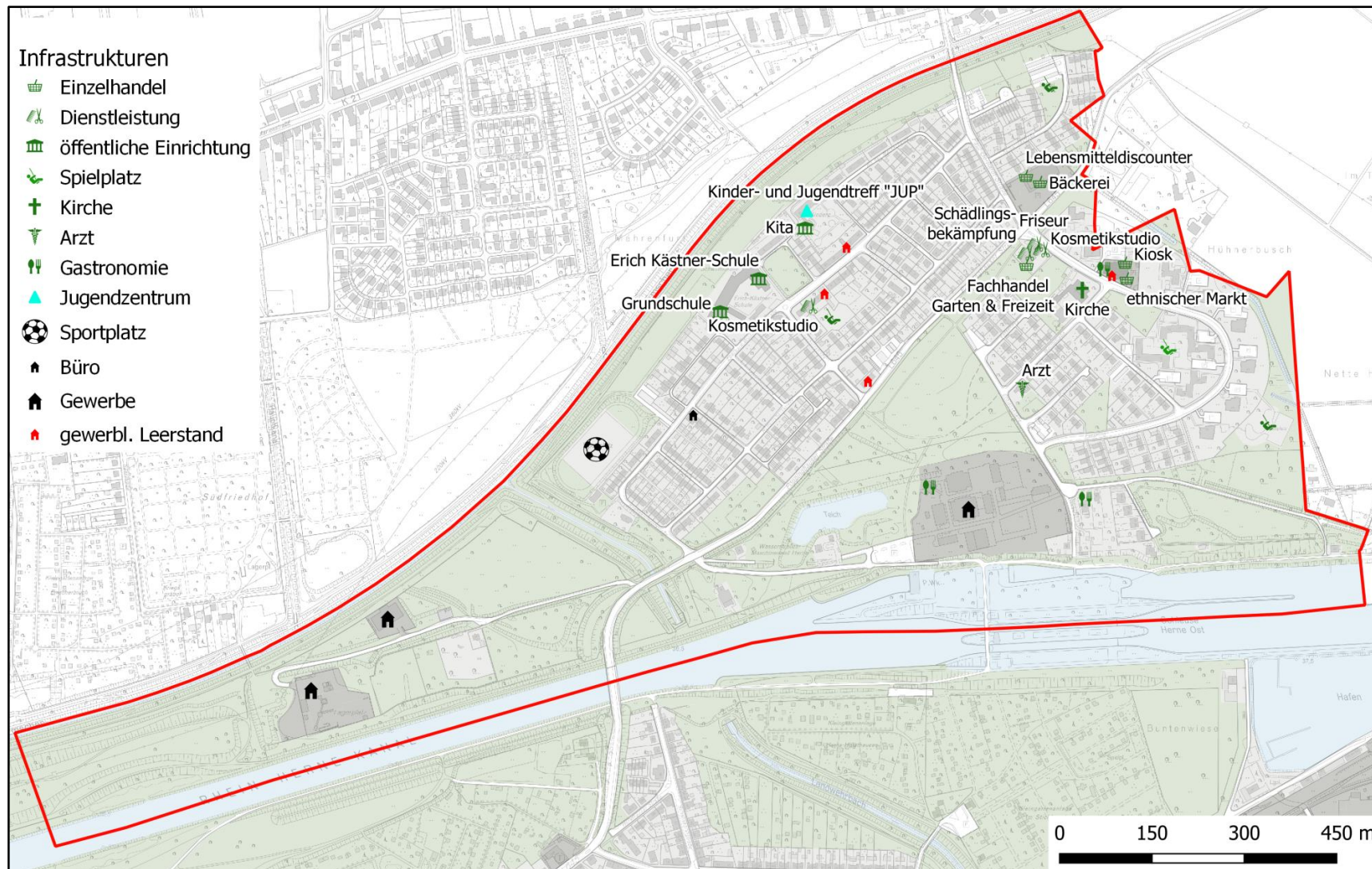
chend sind hier keine separaten Anlagen für den Radverkehr vorhanden.

Die Gehwege im Quartier sind insbesondere in Seitenstraßen teilweise sehr schmal oder gar nicht vorhanden. Dennoch werden die Barrierefreiheit des öffentlichen Raums sowie die Fußwegesituation im Quartier insgesamt positiv bewertet.

Im Zuge der Befragung der Bewohnerschaft wurden außerdem neue Mobilitätsoptionen im Quartier thematisiert. Car-Sharing, Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge, Leihfahrräder und Lastenräder sind für knapp die Hälfte der Befragten bisher kein Thema. Etwas weniger als ein Viertel von ihnen zieht die Nutzung der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Erwägung, gefolgt von Leihfahrrädern (12, %) sowie Car-Sharing (9 %) und Lastenrädern (6 %).

1.8 Nahversorgung, soziale Infrastrukturen und Zivilgesellschaft

Im Rahmen der Gebäudekartierung wurden insgesamt 17 gewerbliche Nutzungen erfasst. Bei vier Ladenlokalen ist ein Leerstand zu verzeichnen (Stand Juni 2020). Der Schwerpunkt sozialer Infrastrukturen konzentriert sich an der Eberhard-Wildermuth-Straße (Grundschule, Förderschule, Kita, Jugendzentrum) sowie am Anfang des Emsrings / Ecke Paul-Gerhardt-Straße (Lebensmitteldiscounter, Bäcker, kath. St. Pius Kirche, ethnisch geprägter Lebensmittelmarkt, Kiosk, Friseur). Hinzu kommen eine Gerberei und Betonwerk im Westen des Quartiers. An der Pöppinghauser Straße befindet sich auf einer Fläche von ca. 3,9 ha der Bauhof des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts Duisburg-Meiderich. Dort kümmert sich das Personal um die Instandhaltung sowie um kleinere Ersatzmaßnahmen an den technischen Einrichtungen der Anlagen der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (z.B. Schleusen, Tore, Pumpen etc.). Einen Überblick über alle im Rahmen der Begehung erfassten Nutzungen gibt die nachfolgende Abbildung.

Karte 5: Wirtschaftliche Nutzungen und soziale Infrastrukturen im Quartier

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Gebäudekartierung 2020. Kartengrundlagen: DGK 5 Stadt Herne und Flächennutzungskartierung des RVR (2019)

Im Bereich der Lebensmittelnahversorgung ist das Quartier gut aufgestellt. Der Lebensmitteldiscounter Lidl hat den Markt erst vor kurzem erweitert und bietet ein zeitgemäßes Konzept nebst angegliederter Bäckerei mit Café an. Der Markt ist aus dem Quartier überwiegend fußläufig innerhalb von zehn Minuten zu erreichen. Außerdem gibt es einen ethnisch geprägten, kleinflächigen Markt am Emsring. An der Kreuzung Pöppinghauser Straße/Emsring sind die Ladenlokale durch vier Gewerbetreibende belegt (Fachhandel für Garten und Freizeit, Friseur, Schädlingsbekämpfung und Kosmetikstudio). Auf der Eberhard-Wildermuth-Straße gibt es ebenfalls ein Kosmetikstudio, zwei weitere Ladenlokale sind ungenutzt.

Zum gastronomischen Angebot im Quartier gehören eine Pizzeria am Emsring sowie der Bäcker im Lebensmitteldiscounter mit 4-6 Sitzplätzen. Am Schleusenweg gibt es zudem die Gaststätte „Zur Schleuse“. Die Kantine des Bauhofs steht auch externen Gästen offen und bietet ein preisgünstiges Mittagessen an. In östlicher Richtung am Kanal entlang schließt sich ein Ausflugslokal auf Castrop-Rauxeler Stadtgebiet an.

Im Quartier ansässig ist der Fußballverein SC Pantringshof, der auf dem Sportplatz an der Kreftenscheerstraße seine Spiele austrägt. Auch der VfL Herne 2018 sowie die Bogenschützen des Sherwood BSC Herne e.V. nutzen den Platz. Die Sporthalle der Grundschule wird ebenfalls von diversen Vereinen genutzt. Dazu gehören z.B. die Sportgemeinschaft Friedrich der Große e.V. mit u.a. Gymnastik, Hallenfußball, Tanzen sowie Schwimmkursen im Lehrschwimmbecken der Grundschule sowie der BBC Herne. Zudem ist die Kanuabteilung des Turn- und Wassersportvereins Recklinghausen-Süd 1886 mit Vereinsheim an der Pöppinghauser Straße 6 am Kanal ansässig.

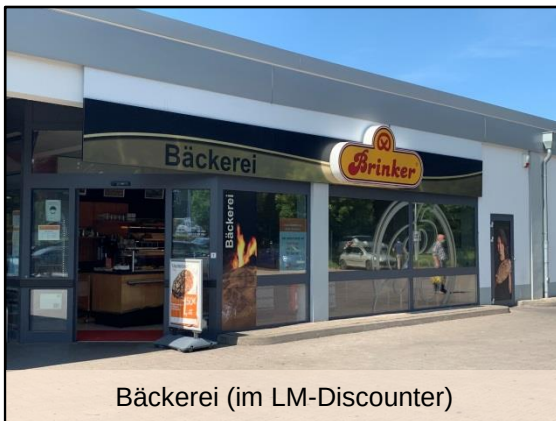
**Abbildung 12: Nahversorgungsrelevante und soziale Infrastrukturen im Quartier
(Auswahl)**



Erich-Kästner-Schule



Kiosk und ethnischer Markt



Bäckerei (im LM-Discounter)



Lebensmitteldiscounter



Grundschule Pantrings Hof



Kita Pantrings Hof

Quelle: Eigene Aufnahmen

Eine weitere Anlaufstelle im Bereich sozialer Infrastrukturen stellt insbesondere die katholische St. Piuskirche dar. Das Gemeindehaus wurde 1986 erbaut und verfügt über viele Gruppenräume sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss für Jugend- und Erwachsenenarbeit. Darüber hinaus gibt es einen Werkraum, eine Küche, eine Tischtennisplatte und

weitere Bewirtungsmöglichkeiten. Das Außengelände wurde erst vor kurzem neu gestaltet, indem ausrangierte Kirchenbänke als Sitzgelegenheiten aufgestellt wurden. Diese werden rege von verschiedenen Gruppen genutzt. Das Angebot für Gemeindemitglieder ist umfangreich. So gibt es zum Beispiel einen Kirchenchor, eine Senioren- und Tischtennisgruppe sowie einen Frauentreff. Dagegen gibt es wenig externe Angebote. Je sechs Mal pro Jahr finden ein Repaircafé und Gesprächskreise statt. Da es keine evangelische Gemeinde mehr im Quartier gibt, trifft sich die evangelische Frauengruppe monatlich in den Räumen der St. Pius Gemeinde. Für Grundschulkinder gibt es einmal wöchentlich ein Spielangebot. Einmal jährlich veranstaltet die Gemeinde ein Gemeindefest, zu dem alle Bewohnenden des Quartiers eingeladen sind. Bei diesem Fest ist bspw. die Idee eines Bücherschranks aufgekommen, der auf dem Kirchengelände aufgestellt wurde. Die Mitgliedszahlen der Gemeinde sind stark rückläufig. Die Gemeindegemeinschaft wird daher immer schwieriger und perspektivisch nicht mehr notwendig sein. Der Kirchenvorstand wird in naher Zukunft entscheiden, ob die Kirche in den Standort weiter investiert und ihn als Begegnungsort erhält.

Die Grundschule Pantrings Hof ist einzüzig ausgerichtet und wird derzeit von rund 100 Kindern besucht. Sie ist die einzige Grundschule in Herne, die mit einer jahrgangsübergreifenden Eingangsklasse, d.h. die 1. und 2. Klasse werden gemeinsam unterrichtet, arbeitet. Die Schülerschaft ist sozial durchmischt. Die Kapazitäten sind bisher ausreichend. Bis vor zwei Jahren kamen ca. 20 % der Schüler und Schülerinnen von außerhalb des Quartiers. Seit letztem Jahr mussten erstmals Kinder abgelehnt werden, wodurch die Anmeldungen von außerhalb zurückgegangen sind. Durch den Zuzug von Familien ins Quartier wird mit einem steigenden Bedarf an Plätzen gerechnet. Pro Klasse werden zur Zeit 28 Kinder unterrichtet. In der offenen Ganztagschule werden 40 Kinder der Grundschule betreut. Der Bedarf ist deutlich gestiegen und die Betreuungsräume über das Schulgebäude verteilt. Das Schulgebäude ist ca. 60 Jahre alt. Die Holzfenster bedürfen dringend der Ertüchtigung, da es sehr zieht. Jeder Klassenraum der Grundschule ist mit drei Computern und Internetzugang ausgestattet. Der Schulhof ist für die 100 Kinder ausreichend, zudem gibt es einen Schulgarten hinter dem Gebäude. Die Schule verfügt über eine eigene Schwimmhalle und der Sportplatz an der Kreftenscheerstraße wird mitgenutzt.

Die Erich-Kästner-Schule Herne unterhält seit 1989/90 in Pantrings Hof den Standort der Primarstufe und Sekundarstufe I mit den Förderschwerpunkten Sprache/Lernen. Zu Zeit besuchen 168 Kinder die Primarstufe. Die Jahrgangsstufen sind zwei- bis dreizügig, da maximal 18 Kinder eine Klasse besuchen. Die Kapazitäten sind voll ausgeschöpft und die Zahlen der letzten Jahre sind stabil. Die Kinder kommen aus dem gesamten Herner Stadtgebiet, nur 3 von ihnen kommen aus Pantrings Hof. Der Zustand und die Ausstattung des Standortes sind in Ordnung. Es gibt einen separaten Schulhof, der nur von der Förderschule genutzt wird. Die offene Ganztagschule wird gemeinsam mit der Grundschule Pantrings Hof betrieben. Von der Erich Kästner-Schule werden rund 50 Kinder betreut, so dass in der Summe am Schulstandort etwa 90 Kinder in der Betreuung sind. Die Kapazitäten sind ausgelastet.

In der Kindertagesstätte Pantrings Hof werden derzeit 76 Kinder in vier Gruppen betreut. Es wird eine Betreuung sowohl für Kinder unter als auch über drei Jahren angeboten. Die angebotenen Plätze werden überwiegend aus dem Quartier nachgefragt und sind ggw. ausreichend, bislang mussten keine Kinder abgewiesen werden. Im Rahmen der Kitabedarfsplanung wird die Kita um eine weitere Gruppe erweitert. Vorgesehen ist ein Containerstellplatz

auf dem Außengelände. Rund 40 % der Kinder haben einen Migrationshintergrund, die ethnische Zusammensetzung ist breit gestreut. Erbaut wurde die Kita in den 1950er Jahren, seit 1972 ist sie in städtischer Trägerschaft. Abgesehen vom Dach werden keine konkreten baulichen Mängel genannt. Insbesondere das Außengelände ist sehr weitläufig, mit vielen Spielmöglichkeiten und altem Baumbestand ausgestattet. Die Kita ist eine sogenannte *Faire Kita*. Es wird u.a. versucht, durch bewussten Konsum Ressourcen zu schützen. Dazu gibt es u.a. eine Kooperation mit dem Weltladen Esperanza in Herne-Mitte.

Im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit gibt es im Quartier das Jugendzentrum Pantrings Hof („JuP“). Träger ist die Sozialistische Jugend Deutschlands – Die Falken. In den Räumen im Untergeschoss der Kita werden nahezu vollständig durch ehrenamtliche Kräfte Angebote für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 15 Jahren gemacht. Vor der Corona-Pandemie gab es ein reguläres offenes Angebot an drei Nachmittagen sowie über den Verband auch Angebote am Wochenende. Die Räume erlauben eine parallele Betreuung einer Kinder- und einer Jugendgruppe. Die Einrichtung wurde vor einigen Jahren teilweise modernisiert, die WC-Anlage zählt nicht dazu. Die neuen Fenster sorgen nach Auskunft des JuP dafür, dass bei Starkregenereignissen kaum noch Wasser ins Gebäude dringt. Dennoch bedarf das Gebäude grundsätzlich der Ertüchtigung.

Gesundheitsbezogene Nahversorgung findet sich im Quartier in Form einer allgemeinmedizinischen Praxis an der Werftstraße. Damit ist die ärztliche Erreichbarkeit derzeit noch gut und für die südliche Hälfte des Quartiers sogar leicht überdurchschnittlich. Die Interviews haben jedoch ergeben, dass der dort praktizierende Arzt in wenigen Jahren die Altersgrenze erreichen wird und eine Nachfolge bisher nicht in Aussicht ist. Eine Apotheke gibt es nicht im Quartier. Die nächste hausärztliche Versorgung außerhalb des Quartiers bietet sich an der Roonstraße und in Baukau-Ost. Ansonsten sind allgemeinmedizinische und zahnärztliche Praxen sowie Apotheken am Seniorencampus an der Forellstraße und dann erst wieder in Herne-Mitte zu finden sowie in Recklinghausen.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit der Akteure innerhalb des Quartiers ist unterschiedlich stark ausgeprägt. Die Gemeinde tauscht sich mit der Grundschule, der Kita und dem Jugendtreff aus. Mit diesem ist zuletzt ein Treff für Jugendliche mit Spielangebot, der alle 14 Tage stattfindet, entstanden. Die Schulen, Kita und das Jugendzentrum veranstalten z.B. einmal jährlich ein gemeinsames Sommerfest. Die Grundschule Pantrings Hof versucht die Kooperation mit der Kirche auszuweiten. Es kommt z.B. der Jugendreferent in die Schule, es gibt gemeinsame runde Tische und die Kirche hat angefragt, das Repaircafé in der Schule zu machen. Vom Jugendzentrum können sich die Schüler und Schülerinnen Spielgeräte ausleihen. Außerdem kooperiert die Grundschule mit der Stadtbibliothek (Bücherbus), Entsorgung Herne, dem Eine Welt Zentrum und der Musikschule im Rahmen des Jekits-Programms. Die Kita ist zudem gut mit den anderen städtischen Kitas vernetzt, mit der Grundschule Pantrings Hof gibt es gemeinsame Veranstaltungen für die Vorschulkinder. Das Jugendzentrum kooperiert zudem mit der Kirche und dem SPD-Ortsverein.

1.9 Wohnzufriedenheit / Quartiersimage

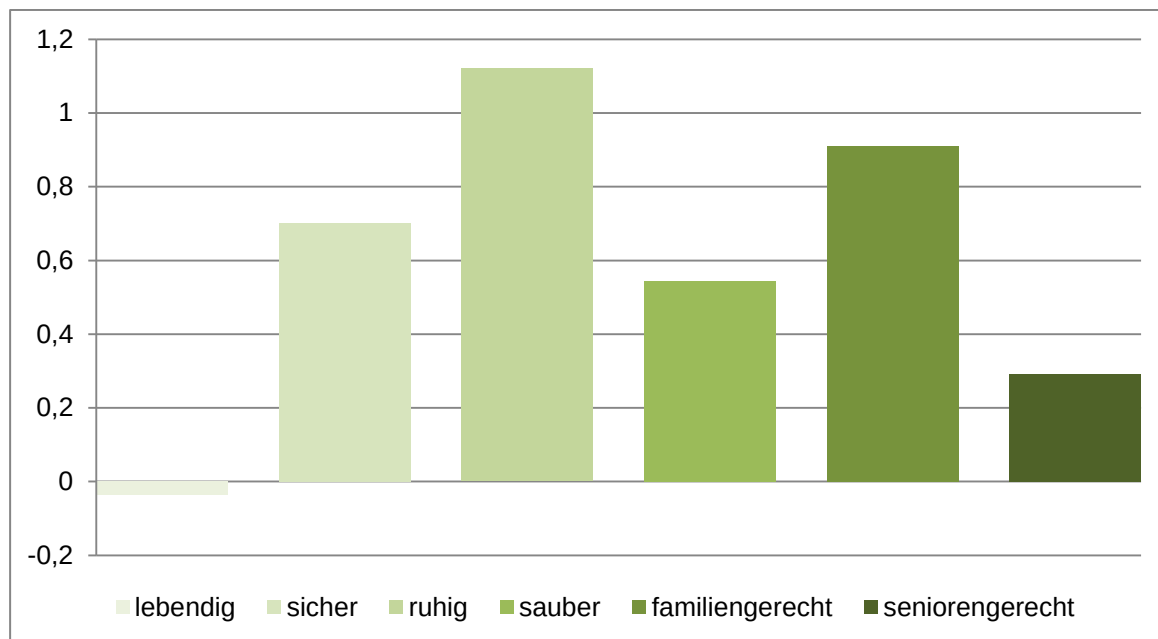
Im März 2020 wurde eine schriftliche Befragung von 500 per repräsentativer Stichprobe zufällig ausgewählten erwachsenen Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers durchge-

führt. Die Rücklaufquote lag mit 29 % im unteren Durchschnitt der bisher im Rahmen der Quartiersanalysen und –konzepte durchgeführten Befragungen. Frauen sind bei den Antworten leicht überrepräsentiert. Die Teilnehmenden an der Befragung repräsentieren hinsichtlich ihrer Altersstruktur alle erwachsenen Altersgruppen, die Hochbetagten sind dabei etwas unterrepräsentiert. Insgesamt kann aber von belastbaren und in der Geschlechterperspektive allenfalls geringfügig verzerrten Ergebnissen ausgegangen werden.

Es zeigt sich eine überdurchschnittlich lange Wohndauer (fast 80 % leben länger als 10 Jahre im Quartier, für Sodingen trifft das auf 77 %, für Herne auf 74 % zu). Die Quote der Befragten, die einen Fortzug planen, liegt mit 8,3 % unter dem Durchschnitt der bisher untersuchten Quartiere. Als Motivlagen kommen biografischen Gründen (Auszug in eigene Wohnung, berufliche oder gesundheitliche Gründe etc.) mit 5 Nennungen und wohnungsbezogenen Gründen (zu klein, zu teuer, nicht barrierefrei) mit 6 Nennungen eine relativ gleichgewichtige Bedeutung zu. Negative Entwicklungen im Wohnumfeld werden nur einmal genannt.

Die unterschiedlichen Wohnformen sind bei den Antworten etwa entsprechend ihres realen Gewichts im Quartier – leichte Verzerrung zu Gunsten von Eigenheimen und Eigentumswohnungen – repräsentiert: fast drei Viertel der Teilnehmenden gaben an, in selbstgenutztem Wohneigentum zu leben. Trotz des hohen Anteils von Personen mit Wohneigentum und älteren Menschen unter den Antwortenden werden bei der Frage nach der Wohnungsgröße zu große Wohnungen selten genannt. Auch der Anteil als zu klein empfundener Wohnungen liegt im Durchschnitt der vorausgegangenen Befragungen. Der Anteil der Personen, die mit dem Zuschnitt ihrer Wohnung unzufrieden sind, ist mit 12 % durchschnittlich. Am häufigsten werden zu kleine Zimmer (9 Nennungen) genannt. Fehlende Ausstattungsmerkmale wie ein Fenster im Bad (2) sowie weitere Einzelnennungen (fehlende Barrierefreiheit, Hellhörigkeit, zu wenig Grundfläche für zu viele Etagen, bewohnte Immobilie ist nur eine Wohnung und kein Haus), spielen demgegenüber eine geringere Rolle.

Bei der Frage danach, wie die Menschen ihr Viertel charakterisieren wurden sechs Eigenschaften vorgegeben, die auf einer Skala von „trifft voll zu“ (+2) bis „trifft nicht zu“ (-2) zu bewerten waren. Die Eigenschaften ruhig (+1,12) und familiengerecht (+0,91) werden Pantrings Hof am stärksten, lebendig (-0,04) am wenigsten zugeschrieben. Mit größerem Abstand folgt die Eigenschaft seniorengerecht (+0,29). Die starke Abstufung zwischen „ruhig“ und „lebendig“ gibt die Nutzungsstruktur im Quartier deutlich wieder. Die etwas geringere Zuschreibung der Eigenschaft „seniorengerecht“ dürfte in erster Linie aus bestehenden bzw. wahrgenommenen Defiziten der Nahversorgung und fehlenden Einrichtungen für Ältere resultieren. Das Niveau der Zuschreibungen ist insgesamt im Vergleich zu den vorausgegangenen Quartiersanalysen überdurchschnittlich positiv.

Abbildung 13: Charakterisierung des Quartiers gemäß Befragung

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Befragung der Bewohnerinnen und Bewohner (03/2020)

Dies zeigen auch die Antworten auf die Kontrollfragen zur Wohnzufriedenheit: Bei der Frage nach der Wohnzufriedenheit in der eigenen Wohnung ist generell mit einer relativ hohen Zustimmung zu rechnen. Die Wohnzufriedenheit bezogen auf die eigene Wohnung ist im Quartier mit 93,8 % tatsächlich sehr hoch und ist der höchste bisher im Rahmen von Quartiersanalysen ermittelte Wert. Hierbei dürfte auch der hohe Anteil von Personen mit Wohnungseigentum unter den Antwortenden von Bedeutung sein. Die Wohnzufriedenheit bezogen auf das Quartier ist mit 84,1 % deutlich höher als in Wanne-Süd, Bickern-West und auch in Elpeshof. Obwohl sie etwas geringer als in Herne-Süd ausfällt, kann sie als sehr positiv bezeichnet werden. Das Quartier wird etwas weniger stark positiv wahrgenommen als die eigene Wohnung.

Nur 15,8 % der Personen gaben an, Orte im eigenen Wohnviertel zu meiden, das ist im Vergleich ein relativ geringer Wert. Die meisten Nennungen (11) entfallen auf den Emsring, insbesondere mit Bezug auf den dort vorhandenen Kiosk bzw. den Bereich der Punkthochhäuser. Die weiteren Nennungen im Quartier selbst sind Einzelnennungen: die Siedlung Eichenforst (1), der Kanal (1) sowie das Umfeld des Sportplatzes (1), die Geitlingstraße und An der Markscheide (1) sowie die Eberhardt-Wildermuth-Straße 3 (1). Außerhalb des Quartiers werden die Feldherrensiedlung bzw. Horsthausen genannt (4).

Zur offenen Frage „Was gefällt Ihnen an Ihrem Wohnviertel besonders gut“ wurden keine Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Die Antworten lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

Tabelle 2: Positive Bewertungen des Quartiers gemäß Befragung

Themen	Nennungen
Lage zur Landschaft (insbes. Kanal, Emscher, naturnah) und Durchgrünung des Viertels selbst	81
Gute Nahversorgung und vorhandene Einrichtungen im Quartier (Schule, Kita, Kirchengemeinde etc.)	50
Wohnruhe	45
Gute Nachbarschaft	28
Lagebezogene Faktoren (Stadttrandlage, Verkehrsanbindung)	22
Bauliche Struktur	6

Die Verknüpfung mit den umgebenden Grünbereichen (Rhein-Herne Kanal, Emscher) und die Durchgrünung des Quartiers selbst sowie die Wohnruhe, gute Nahversorgung und vorhandenen Einrichtungen werden als wesentliche Standort-Qualitäten des Wohnviertels benannt. Auch die Nachbarschaft sowie die stadträumliche Lage und Verkehrsanbindung werden positiv bewertet. Bemerkenswert ist, dass die Nahversorgung nicht nur als wesentliche Schwäche des Quartiers sondern – in nahezu gleichem Maß – gleichzeitig auch als Qualität gewertet wird.

Die offene Frage „Wo sehen Sie Probleme in Ihrem Wohnviertel / Welche Verbesserungen würden Sie sich wünschen?“ führt zu einem breiten Spektrum von Antworten. Die Themen Nahversorgung und Verkehr stehen klar im Vordergrund. Hierbei wird eine Rolle spielen, dass es keine Apotheke, nur einen Discounter und eine hausärztliche Praxis mit offener Nachfolgesituation im Quartier gibt. Aber auch das Thema Wohnumfeld/Umwelt spielt bei den Befragten eine zentrale Rolle.

Beim -Thema Verkehr sind die Parkraumsituation und der Verkehrslärm sowie Geschwindigkeitsüberschreitungen ungefähr gleich relevante Themen. Die ÖPNV-Anbindung wird dagegen nicht kritisiert, hier wünschen sich Anwohnenden aber einen Übergang für den Fußverkehr an der Haltestelle „Maschinenbauamt“, wie es auch in Interviews angeregt wurde.

Tabelle 3: Probleme im Quartier gemäß Befragung

Thema	Nennungen gesamt	Wesentliche Aspekte / Mehrfachnennungen
Verkehr	69	Fehlende Stellplätze und Falschparken (16), Verkehrslärm und Geschwindigkeitsüberschreitungen (14) Verkehrsprobleme insbesondere im Umfeld von Schule/Kita sowie durch den Durchgangsverkehr auf der Paul-Gerhardt-Str. und Pöppinghauser Straße (8) Zustand der Straßen und Wege (6) Fehlende Barrierefreiheit und Querungshilfen (6) Defizite im ÖPNV (4) bauliche Veränderungen (5) z.B. bauliche Verkehrsberuhigung Probleme durch LKW (3)
Nahversorgung	55	Fehlende Apotheke (14), (Fach-)ärztliche Versorgung (12), fehlende Einkaufsmöglichkeiten (bes. Lebensmittel (11), Drogerie (4), Bäcker (3)), fehlende Gastronomie (5)
Wohnumfeld / Umwelt	40	Erneuerung der Spielplätze (11), unzureichende Pflege von Grünflächen/Bäumen (6), fehlende Hundewiese/Hundekotbeutelspender (5), fehlender Spielplatz in Siedlung Eichenforst (2), Baumfällungen sollen verhindert/kontrolliert werden (2), Beleuchtung (2), naturnähere Grünflächen (2)
Ordnung / Sauberkeit	23	Vermüllung (Containerstandort, Bushaltestelle, Grünflächen), Hundekot, fehlende Abfallbehälter, unzureichende Beleuchtung
Soziallage / Nachbarschaft / Sicherheit	22	steigender Ausländeranteil, fehlende Polizeipräsenz, Überalterung
Wohnungswesen / Städtebau	11	Fehlende barrierefreie Wohnungen, zu viel Neubebauung und dadurch Wegfall von Grünflächen, abschreckende Wirkung durch Hochhäuser, Forderung nach Sanierung

2 Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken

Auf Basis der durchgeführten Analysen für Pantrings Hof wurde eine sog. SWOT-Matrix entwickelt, die einen Überblick über die Stärken und Schwächen, vor allem aber auch über die Chancen und Risiken³ des Quartiers gibt. Hierzu wurden die erhobenen Daten und Informationen themenspezifisch zusammengefasst und anhand eines Indikatorensets einer Bewertung unterzogen. Die daraus resultierende Matrix ist in nachfolgender Abbildung 14 dargestellt.

³ Der Begriff SWOT steht als Abkürzung für die Anfangsbuchstaben der englischen Begriffe **S**trengths, **W**eaknesses, **O**pportunities und **T**hreats.

Abbildung 14: SWOT-Matrix für Pantrings Hof

STÄRKEN ▪ Quartier mit harmonischem und gepflegtem städtebaulichen Gesamteindruck, städtebauliche Qualitäten insbes. durch den hohen Anteil unbebauter Grundstücksflächen. ▪ Sehr hohe Wohnzufriedenheit insbesondere in Bezug auf die eigene Wohnung und relativ positives Eigenimage des Quartiers. ▪ Trotz Stadtrandlage gesicherte Nahversorgung sowie gute Anbindung an das Verkehrsnetz (MIV und ÖPNV). ▪ Positives Bioklima mit gutem Luftaustausch, geringe Lärmbelastung und unmittelbare Nähe zu attraktiven Landschaftsräumen. ▪ Geringe Wanderungsintensität zeugt von stabilen Nachbarschaften. ▪ Insgesamt gut durchmischt mit (leicht) erhöhtem Anteil an Familien sowie unterdurchschnittlichen sozialen Problemlagen. ▪ Diverse soziale Infrastrukturen, aktive Vereine und vernetzte Akteure im Quartier	SCHWÄCHEN ▪ Keine ausgeprägte Quartiersmitte, Starke Segmentierung durch die Pöppinghauser Straße, die das Quartier teilt. ▪ Die durchschnittlichen Wohnungsgrößen und Pro-Kopf-Wohnfläche sind kleiner als der städtische Durchschnitt.
CHANCEN ▪ Erneuerungserfordernis der Straßen im nördlichen Bereich als Chance zur Neugestaltung der Straßenräume. ▪ Der anstehende Generationenwechsel bietet die Chance, den Gebäudebestand zu ertüchtigen und energetische Sanierungen durchzuführen. ▪ Aufforstung der zentralen Grünfläche als Chance zu deren Aufwertung und zur Gestaltung als verbindendes Element der beiden „Quartiershälften“. ▪ Der Emscherumbau und die damit verbundenen Maßnahmen sowie die Bereiche westlich am Kanal (Gerberei / Betonwerk) und im Umfeld des Betriebsstandorts der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung bieten Ordnungs- und Aufwertungspotenziale.	RISIKEN ▪ Im Quartier gibt es weder eine Pflegeeinrichtung noch Wohnen-Plus-Angebote. Es besteht die Gefahr, dass Ältere nicht im Quartier wohnen bleiben können. ▪ Durch den Wegzug der alteingesessenen Bevölkerung können gelebte Nachbarschaft und sozialer Zusammenhalt in Frage gestellt werden. ▪ Die Zerlegung der Hochhausbestände in Einzeleigentümer und Eigentumsgemeinschaften birgt potenziell Risiken für die Realisierung ggf. erforderlich werdender Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen. ▪ Bis auf eine allgemeinmedizinische Praxis, deren Fortführung nicht gesichert ist, keine gesundheitsbezogene Versorgung.

3 Handlungsfelder und Maßnahmenansätze

Die im Folgenden dargestellten, in verschiedene Handlungsfelder gegliederten Maßnahmenansätze basieren auf der durchgeführten Analyse und dem begleitenden Dialog mit verschiedenen Fachbereichen der Herner Stadtverwaltung.

Gegliedert nach den nachfolgenden fünf Handlungsfeldern werden Handlungsbedarfe aufgezeigt:

- Wohnen und bauliche Entwicklung
- Wohnumfeld und öffentlicher Raum
- Verkehr und Mobilität
- Öffentliche und soziale Infrastruktur
- Nahversorgung / lokale Ökonomie

Die Maßnahmen betreffen unterschiedliche Träger und haben unterschiedliche Konkretisierungsgrade. Es wird darauf hingewiesen, dass – anders als im Rahmen von Fördermaßnahmen im Rahmen der Stadterneuerung – keine spezifischen Zugänge zu Fördermitteln zur Umsetzung von Maßnahmen aus dieser Quartiersanalyse bestehen. Auch die Möglichkeiten der Stadt, Einfluss zu nehmen oder selbst zu gestalten sind unterschiedlich ausgeprägt. Teilweise ist die Rolle der Stadt auf das Geben von Impulsen oder Koordinieren von Abläufen beschränkt.

3.1 Wohnen und bauliche Entwicklung

Die bauliche Weiterentwicklung des Quartiers bezieht sich in erster Linie auf die Zukunftsfähigkeit der Bestände (Demografiefestigkeit, energetische Optimierung). Kurzfristig entwickelbare Bauflächenpotenziale sind gegenwärtig nur in geringem Umfang (am Emsring) vorhanden. Allerdings bietet die Lage am Kanal Aufwertungspotenziale, die ggf. auch wohnbauliche Entwicklungen beinhalten können.

- Energetische Sanierung und Abbau von Barrieren im Bestand

Im Quartier besteht ein relativ alter Gebäudebestand mit einem relativ geringen Anteil von Wohngebäuden auf modernem energetischem Standard. Darum sind Investitionen in die energetische Optimierung des Gebäudebestands und in die Barrierearmut für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Immobilien sinnvoll. Förderzugänge bestehen über Programme der KfW und über die Richtlinie Modernisierung der Wohnraumförderung.

- Aktivierung und Identifizierung von Bauflächenpotenzialen, Angebote für seniorenge-rechtes Wohnen

Das Wohnbauflächenpotenzial am Emsring sollte aktiviert bzw. entwickelt werden. Ergänzend ist – im Kontext einer umfassenden planerischen Betrachtung der Herner Wasserlagen – zu prüfen, ob eine Aufwertung von Flächen mit Lagegunst zum Kanal

(insbesondere im Umfeld des Wasser- und Schifffahrtsamts) auch eine wohnbauliche Entwicklung beinhalten kann, die auch einen Entwicklungsimpuls für das Quartier insgesamt erwarten ließe.

Im Kontext der Entwicklung von Wohnbauflächen sollte insbesondere barrierefreie Angebote für Seniorenwohnen / betreutes Wohnen geprüft werden.

3.2 Wohnumfeld und öffentlicher Raum

Die sehr gute Ausstattung mit privaten Grünflächen sowie die unmittelbare Nähe zum Freiraum (Kanal und Kleingärten) sowie zu den regionalen Grünzügen zählen zu den Stärken des Quartiers, zudem ist es über die Radwege an Kanal und Emscher an das regionale Radwegenetz angeschlossen. Innerhalb des Quartiers ist die stärkere gestalterische und funktionale Akzentuierung einer Quartiersmitte anzustreben.

- Aufforstung der zentralen Grünfläche

Die im Zuge einer Ersatzpflanzung erfolgende Aufforstung der zentralen Grünfläche bietet auch die Chance einer funktionalen Aufwertung als Stadtteilpark mit Erholungs- und Begegnungsfunktion. Eine perspektivische Einbeziehung der angrenzenden umzäunten Wasserfläche, die sich im Eigentum des Bundes befindet, sollte ebenso geprüft werden wie eine ergänzende Möblierung. Im westlichen Anschluss besteht ebenfalls Aufwertungspotenzial. Die Aufforstung der Grünfläche soll noch im Jahr 2020 erfolgen. Zum Schutz der Bäume ist eine temporäre (zwei bis drei Jahre) Umzäunung vorgesehen.

- Umbau Emschersystem

Der abwasserfreie Verlauf der Emscher ist ab 31.12.2021 vorgesehen. Die anschließende Umgestaltung des Gewässers erfolgt mittelfristig (frühestens ab 2027/28), dabei wird der Schutz vor Hochwasser bzw. Starkregen erfordern, dass sich am Verlauf und Profil der Emscher kaum etwas verändern wird. Anzustreben ist dabei aber zumindest ein öffentlicher Weg auch südlich der Emscher. Der Landwehrbach wird ebenfalls umgestaltet. Dabei stehen das Anlegen von Abwassersammlern und die ökologische Gestaltung als offener Reinwasserlauf im Vordergrund.

- Aufwertung des Kanalumfelds insbesondere für Freizeit und Erholung

Das Kanalufer im Umfeld von Schleuse sowie Wasser- und Schifffahrtsamt wird intensiv für Freizeit und Erholung genutzt. Verschiedene Flächen bieten aber relevante Potenziale für eine Weiterentwicklung der (z.B. gastronomischen) Angebote. Zudem kann die Nutzbarkeit der Uferzonen z.B. durch eine Verbesserung der Wege sowie Möblierung weiter entwickelt werden.

Aufwertung des Bereichs westlich der Pöppinghauser Straße (Gerberei/Betonwerk) insbesondere durch eine verbesserte Durchwegung, u.a. durch eine Erneuerung oder Neubau der Fuß- und Radwegbrücke über die Emscher. Eine Förderung über das integrierte Handlungskonzept Emscherland 2020 ist beantragt. Im Zuge dieser Förderung ist auch eine ergänzende Fuß- und Radwegbrücke über den Kanal vorgesehen,

um die vorhandene räumliche Zäsur zu beseitigen und eine bessere Durchwegung in Richtung der Kleingartenanlagen und den Grünbereich Nordstraße zu erreichen.

- Entsiegelung auf privaten Grundstücken

Im Zuge der Gebäudeerhebung wurden auf 60 % der Grundstücke Entsiegelungspotenziale z.B. in Form von gepflasterten Stellplätzen, Garagenzufahrten oder Schottergärten festgestellt. Diese Bereiche sollten insbesondere für eine bessere Regenwasserversickerung und das Vermeiden von Überflutungen bei Starkregenereignissen entsiegelt werden.

3.3 Verkehr und Mobilität

Das Quartier ist in Anbetracht seiner randlichen Lage innerhalb der Gesamtstadt für alle Verkehrsträger gut angebunden. Handlungserfordernisse bestehen hinsichtlich des Straßenzustandes sowie an einigen Stellen durch Konflikte zwischen (ruhemdem) Autoverkehr und Fußverkehr.

- Erneuerung und Neugestaltung der Wohnstraßen im nördlichen Quartiersteil

Gemäß Straßenzustandserfassung besteht bei den meisten Straßen im nördlichen Quartiersteil Erneuerungsbedarf. Dieses konzentrierte Handlungserfordernis ermöglicht eine räumlich zusammenhängende Lösung. Die Sanierung der Straßen sollte mit einer Neugestaltung bzw. Neuaufteilung der Straßenräume verbunden werden. Die sehr engen Straßenräume sprechen dabei für eine Herausnahme des ruhenden Verkehrs und dessen Verlagerung auf einen Quartiersparkplatz bzw. eine Quartiersgarage (z.B. westlich Kreftenscheerstraße, Eberhardt-Wildermuth-Str., Stich am Sportplatz).

In diesem Zusammenhang ist insbesondere die Straße Pantrings Hof in den Blick zu nehmen: Die an der Straße gelegenen Einrichtungen für kleine Kinder (Kita und Grundschule) werden zu Stoßzeiten von vielen Menschen zu Fuß angesteuert, zugleich kommt es zu Hol- / Bringverkehr mit dem PKW. Die hieraus entstehenden Konflikte sind im Rahmen einer Umgestaltung zu lösen.

- Radweg an der Pöppinghauser Straße fortführen

Der Radweg endet aktuell an der Grünfläche, eine Fortführung bis zur Stadtgrenze ist wünschenswert. Ab Kreuzung Pöppinghauser Straße / Paul-Gerhardt-Straße in Richtung Castrop-Rauxel besteht hierfür eine konkrete Planung die baldmöglichst realisiert werden soll.

- Erneuerung der Brücke Paul-Gerhardt-Straße

Die Erneuerung der Brücke Paul-Gerhardt-Straße durch die Emschergenossenschaft ist innerhalb der nächsten 2-3 Jahre vorgesehen, dabei sollen auch Schutzstreifen für den Radverkehr in beide Richtungen eingerichtet werden. Auf einer Seite soll auch ein Gehweg entstehen.

- Querungshilfe an der Haltestelle „Maschinenbauamt“

Im westlichen Bereich des Quartiers ist eine Querungshilfe für ÖPNV-Nutzende sowie Spaziergehende sinnvoll, günstigerweise im Bereich der Haltestelle „Maschinenbauamt“

- Einrichtung eines Kreisverkehrs

Zur Reduzierung des Rückstaus und zur gestalterischen Aufwertung der Ampelkreuzung Pöppinghauser Str. / Paul-Gerhardt-Str. / Emsring ist die Einrichtung eines Kreisverkehrs wünschenswert.

3.4 Öffentliche und soziale Infrastruktur

Das Quartier ist stabil, gute Durchmischung sowie unterdurchschnittliche soziale Problemlagen / geringe Armutsrisiken. Die Angebote von Kita und Schule sind derzeit als ausreichend zu bezeichnen; die Vernetzung unter den Akteuren ist vorhanden. Evtl. ausbaufähig? Angestrebt wird die Verstetigung der infrastrukturellen Angebote durch Ausbau bzw. Sicherung.

- Barrierefreier Zugang zum Jugendzentrum

Das Jugendzentrum ist nur über Treppenstufen erreichbar, ein barrierefreier Zugang sowie soll zeitnah kommen. Zudem bedarf das Jugendzentrum einer baulichen Erhaltung, die noch nicht zeitlich terminiert ist.

- Erweiterung der Kita

Die bislang 4-gruppige Kita soll im Rahmen der Kitabedarfsplanung um eine weitere Gruppe erweitert werden, vorgesehen ist ein Containerstellplatz auf dem Außengelände. Bislang konnte die Anlieferung nicht geklärt werden, es ist fraglich, ob eine Aufstellung an anderer Stelle realisierbar ist.

- Ausbau der OGS-Plätze am Schulstandort

Zur Sicherung des Angebots wird die Anzahl der OGS-Plätze erweitert, indem ein Container aufgestellt wird.

- Erhalt oder Weiterentwicklung des Gemeindezentrums

Das Gemeindehaus der St. Pius Kirche bietet vielfältigen Gruppen Raum für ihre Angebote. Da die Zukunft dieses Kirchenstandortes noch ungewiss ist, wäre ein Erhalt als zukünftiger Kulturort / Begegnungsstätte oder Stadtteilzentrum mit einem ausgebauten konfessionsübergreifenden Angebot wünschenswert.

- Aufwertung Bolzplatz am Emsring

Der Bolzplatz am Emsring bedarf einer Aufwertung. Ziel ist die Einrichtung eines Kleinspielfelds mit Kunstrasen. Durch die hohe Einwohnerdichte in dichter Bebauung in der unmittelbaren Umgebung ist der Standort sehr gut geeignet und die Nachfrage vorhanden. Zusätzlich wird damit der vorhandene Platz aufgewertet, lagebedingt sind kaum Immissionskonflikte zu erwarten.

- Aufwertung der „Festwiese“

Bei Umsetzung obiger Maßnahme kann die Nutzung der Festwiese als Bolzplatz in Zukunft entfallen. Hier könnte eine städtebauliche Aufwertung als grün gestalteter Verweilplatz entwurfsleitend sein.

3.5 Nahversorgung / lokale Ökonomie

Die Nahversorgungssituation im Quartier ist durch den vor wenigen Jahren vergrößerten Lebensmitteldiscounter langfristig gesichert. Die Versorgung insbesondere mit gesundheitsbezogenen Angeboten ist unterdurchschnittlich bzw. gefährdet.

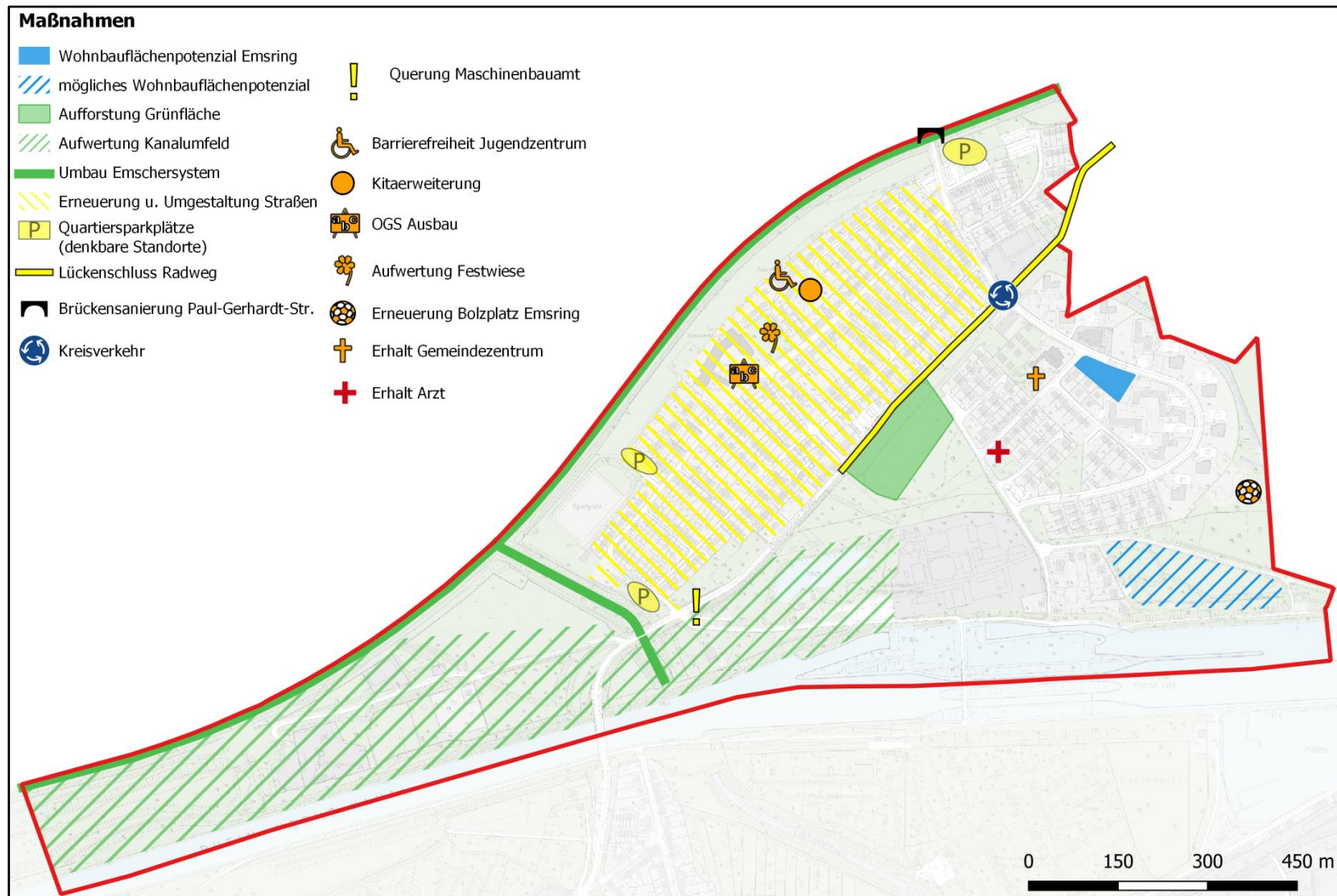
- Behebung des Defizits in der gesundheitsbezogenen Nahversorgung

Das absehbare Defizit in der Versorgung mit der derzeit noch einzigen hausärztlichen Praxis sollte abgewendet werden, bspw. im Wege einer Nachfolgeregelung, um insbesondere für die ältere Bevölkerung die fußläufige Versorgung dauerhaft zu sichern. Die Ansiedlung einer Apotheke im Quartier ist aufgrund fehlender Mantelbevölkerung unrealistisch.

- Kanalbegleitendes Freizeit- und Gastronomieangebot ausbauen

Die Lage in einem attraktiven (über-)regionalen Radwegenetz dafür nutzen, das Freizeit- und Gastronomieangebot zu erweitern.

Karte 6: Räumliche Bezugspunkte der Maßnahmen im Quartier



Quelle: eigene Darstellung auf Basis der DGK 5 Stadt Herne (2020) und Flächennutzungskartierung des RVR (2019)

4 Ausblick

Die für Pantrings Hof entwickelten Maßnahmenansätze weisen unterschiedliche Konkretisierungsgrade und Träger auf. Zudem bestehen – anders als im Rahmen der Stadterneuerung – keine spezifischen Förderzugänge zur Maßnahmenumsetzung. In vielen Fällen ist aufgrund des integrierten Ansatzes das Zusammenwirken unterschiedlicher Beteiligter erforderlich; die städtische Rolle besteht hierbei z. T. eher darin, Impulse zu geben bzw. zu koordinieren.

Die Quartiersanalyse hat gezeigt, an welchen Stellen Veränderungsbedarfe bestehen, diese sind bereits zum Teil durch konkrete Maßnahmen in der Umsetzung bzw. es wurden an entsprechender Stelle Vorschläge gemacht. Trotz der Stadtrandlage des Quartiers sind sowohl die (Nah-)Verkehrsanbindung als auch die Nahversorgung auf relativ gutem Niveau sicher gestellt.

Dies gilt es zu erhalten und die klar erkennbaren Vorteile, die sich durch die Lage zum Freiraum bzw. zu attraktiven Naherholungsbereichen ergeben, auszubauen.

Aufgrund der z. T. mittel- bis langfristigen Realisierungshorizonte ist die Arbeit an der Quartiersanalyse / -konzeption Pantrings Hof nicht mit der Fertigstellung des vorliegenden Endberichts abgeschlossen, sondern auf eine Weiterverfolgung der Umsetzung des Maßnahmenkonzeptes durch die beteiligten Akteure angelegt. Analyse und Maßnahmenansätze sind insofern auch als „Themenspeicher“ und Angebot an Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu verstehen, die beschriebenen Ansätze aufzugreifen und fortzuentwickeln.

Verzeichnisse

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerung nach Altersgruppen	7
Abbildung 2: Haushaltstypen nach Personenzahl.....	8
Abbildung 3: Anteil Migranten nach Herkunftsländern	10
Abbildung 4: Ausschnitt historischer Stadtplan 1925	12
Abbildung 5: Wohngebäude nach Baualtersklassen.....	12
Abbildung 6: Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten	13
Abbildung 7: Fassadenzustand der Wohngebäude nach Anzahl der Wohneinheiten (WE).....	15
Abbildung 8: Wohngebäude in Pantrings Hof nach Zugang zu Garten und Balkon	16
Abbildung 9: Vorhaben energetische Sanierung Immobilien.....	17
Abbildung 10: Starkregengefahrenkarte für außergewöhnlichen Starkregen im Quartier Pantrings Hof	20
Abbildung 11: Vorhaben Erneuerung Außenanlage	21
Abbildung 12: Nahversorgungsrelevante und soziale Infrastrukturen im Quartier (Auswahl)	26
Abbildung 13: Charakterisierung des Quartiers gemäß Befragung	30
Abbildung 14: SWOT-Matrix für Pantrings Hof	34

Kartenverzeichnis

Karte 1:	Abgrenzung des Quartiers Pantrings Hof.....	5
Karte 2:	Räumliche Einordnung des Quartiers innerhalb der Stadt Herne	6
Karte 3:	Bebauungsstruktur Quartier Pantrings Hof	11
Karte 4:	Flächenpotenzial am Emsring.....	18
Karte 5:	Wirtschaftliche Nutzungen und soziale Infrastrukturen im Quartier	24
Karte 6:	Räumliche Bezugspunkte der Maßnahmen im Quartier.....	40

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Haushalte nach ihrer Zusammensetzung.....	9
Tabelle 2:	Positive Bewertungen des Quartiers gemäß Befragung.....	31
Tabelle 3:	Probleme im Quartier gemäß Befragung	32

Anhang – Liste der interviewten Schlüsselpersonen

Herr Biewald (Vorsitzender Falken Pantrings Hof)

Frau Domske (Leiterin Kita Pantrings Hof)

Herr Jäger (Schulleitung Erich Kästner-Schule)

Herr Jung (Gemeindereferent) und weitere Ehrenamtliche der St. Pius Kirchengemeinde

Frau Karaszkiewicz (Leiterin Außenbezirk Herne, Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Duisburg-Meiderich)

Herr Rickert (CDU-Stadtverordneter)

Frau Roßmannek (Schulleitung Grundschule Pantrings Hof)

Herr Schulte (Leiter Bauhof, Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Duisburg-Meiderich)

Herr Spengler (SPD-Stadtverordneter)